Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Abend-Zeitung. 1949-1951
1949

37 (12.9.1949)

Visual Library

BADISCHE AZ ABEND-ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 7150—53. Bankkonten: Badische Bank, Karlsruhe, Badische Kommunale Landesbank, Karlsruhe, Südwestbank, Karlsruhe; Städt. Sparkasse, Karlsruhe. Postscheck: Verlag AZ Badische Abendzeitung, Karlsruhe, Nr. 19 800

Heimatzeitung für Stadt und Land

Erscheint täglich außer Sonntags. Erfüllungsort: Karlsruhe. Monatsbezugspreis 2.40 DM zuzüglich 40 Pfennig Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfennig bei Postzustellung. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Anzeigengrundpreis: Die 12 gespaltene Millimeterzeile 25 Pfennig.

1. Jahrgang / Nummer 37 — Karlsruhe, Montag, 12. September 1949 — Einzelpreis 15 Pfg.

Wer wird Bundespräsident?

Geheime Verhandlungen Moskau—Washington

Zur Wahl des Bundespräsidenten ist die absolute Mehrheit in der Bundesversammlung vorgeschrieben, die sich aus den 402 Abgeordneten des Bundestages und aus weiteren 402 Abgeordneten der deutschen Länderparlamente zusammensetzt. Wird im ersten Abstimmungsgang die absolute Mehrheit nicht erreicht, so wird ein zweiter Wahlgang nötig, für den ebenfalls absolute Mehrheit vorgeschrieben ist. Erst in einem dritten Wahlgang würde der Bundespräsident nach dem Grundgesetz des Deutschen Bundes mit einfacher Mehrheit gewählt werden können.

Am Vorabend der Wahl dauerten die Beratungen über die für dieses Amt zu benennenden Kandidaten immer noch an. Offiziell war bis Sonntagabend noch nicht entschieden, wieviel und welche Kandidaten zur Wahl vorgeschlagen werden. Es wird jetzt mit der Möglichkeit gerechnet, daß der Bundespräsident noch nicht im ersten Wahlgang mit der verfassungsmäßigen absoluten Mehrheit gewählt wird, und daß auch in einem zweiten oder dritten Wahlgang noch neue Kandidaten auftauchen könnten. Neben der immer noch im Mittelpunkt stehenden Kandidatur des Vorsitzenden der Freien Demokratischen Partei, Professor Heuß, hört man die Namen des Bizonendirektors für Ernährung, Schlange-Schöningen (CDU), des Präsidenten des Bremer Senats, Bürgermeister Wilhelm Kaisen (SPD), des ehemaligen Reichskanzlers Brüning und neuerdings auch den Namen des sozialdemokratischen Parteivorsitzenden Dr. Schumacher, der möglicherweise von seiner Partei als Kampfkandidat aufgestellt werden soll.

CDU nicht einig

Die Meinungsverschiedenheiten über die Kandidaten gehen mitten durch die Parteien hindurch. Die CDU hat sich daher auf ihrer Fraktionssitzung am Sonntag dazu entschließen müssen, den Fraktionszwang für die Wahl des Bundespräsidenten aufzugeben. Der größte Teil der CDU-Abgeordneten und der Abgeordneten der bayerischen CSU soll dem Vernehmen nach zur Kandidatur von Heuß stehen. Gegen diese Kandidatur hat aber der christliche Gewerkschaftsflügel der beiden Parteien Einwendung erhoben. Die christlichen Gewerkschaftler wünschen, daß bei der Besetzung der leitenden Bundesstellen Persönlichkeiten aus dem Arbeiterstand berücksichtigt werden. Evangelische Abgeordnete der CDU/CSU treten für die Kandidatur Schlange-Schöningens ein. Schließlich verlautete am Sonntag, daß die Berliner Vertreter unter Umständen den Berliner Oberbürgermeister Professor Dr. Reuter oder Frau Louise Schröder für die Präsidentenkandidatur anbieten könnten. Aus sozialdemokratischen Kreisen wurde auch eine Kandidatur des Vorsizenden der Bizonen-Gewerkschaften, Böckler, genannt.

Besprechungen Gromykos in USA

Sowjets wollen Reparationen auch aus den Westzonen

STOCKHOLM. (dpa). Schwedischen Pressemeldungen zufolge setzt die Sowjetunion ihre inoffiziellen Bemühungen fort, mit den USA über eine grundsätzliche Ost-West-Verständigung ins Gespräch zu kommen. Wie „Aftonbladet" am Sonntag erfahren haben will, hofft man im Kreml, gegen Konzessionen im Fernen Osten die zehn-Milliarden Dollar Reparationen aus der laufenden westdeutschen Produktion doch noch zu erhalten, die die Sowjetunion seit Jalta beansprucht. Als „Arbeitsprämie" sollten die Deutschen dafür die Ostzone zurückerhalten.

Stockholms „Tidningen" behauptet, Gromyko sei Chef einer inoffiziellen russischen Verhandlungsdelegation in den USA. Zwischen den USA und der Sowjetunion seien ständig diskrete Verhandlungen im Gange, von denen die Oeffentlichkeit nur gelegentlich etwas erfahre. Folgende Punkte gelten als das russische Programm:

1. Direkte amerikanisch-sowjetische Verträge auf der Grundlage der Abmachungen von Jalta und Potsdam.
2. Alle Deutschlandfragen sollen durch Viermächtebeschlüsse geregelt werden.
3. Wohlwollende Haltung der Westmächte gegenüber den sowjetischen Reparationsforderungen.
4. Aufhebung aller Einfuhrverbote gegen die Sowjetunion, Wiederherstellung normaler Handelsverbindungen mit dem Osten und eine Zwei-Milliarden-Dollar-Anleihe zu den gleichen Bedingungen wie die amerikanische Anleihe an Großbritannien.

Rekordernte in Amerika

Starker Ueberschuß an Getreide und Oelfrüchte zu erwarten

WASHINGTON (dpa). Die Ernteerträge der diesjährigen Ernte in den Vereinigten Staaten werden nach den letzten Schätzungen des US-Landwirtschaftsministeriums bei 130 % des durchschnittlichen Ertrages der Erntejahre 1923—1932 und nur 7 % unter dem Ergebnis sen der Rekordernte von 1948 liegen. Die USA werden somit in diesem Jahr die zweitgrößte Ernte zu verzeichnen haben, aus der außer der Deckung des eigenen Bedarfs erhebliche Mengen landwirtschaftlicher Produkte für den Export zur Verfügung stehen werden.

Der Ertrag der Maisernte wird auf nur 3,5% weniger als im Vorjahre geschätzt. Die diesjährige Reisernte wird den Ertrag der Ernte 1948 sogar um 11% übertreffen. Die Weizenernte wird den Schätzungen zufolge 1,129 Millionen Bushel gegenüber 1,132 Millionen Bushel im Vorjahre ergeben. Der Gesamtertrag der vier für die Ernährung wichtigsten Getreidearten, Weizen, Reis, Roggen und Buchweizen, und der wichtigsten Futtergetreide wird auf über 165 Millionen Tonnen veranschlagt. Dieses Ergebnis wurde nur durch die Rekordernte von 179 Millionen Tonnen imVorjahre übertroffen. Das Ernteer- 'en vier wichtigsten Oelsaaten — Sojabohnen, Erdnüssen, Flachs- und Baumwollsamen — wird 6 Prozent unter dem Ertrag von 1948, jedoch noch immer ein Drittel über dem Ergebnis einer Durchschnittsernte liegen.

US-Truppen erproben neuartige Flammenwerfer

NÜRNBERG (dpa) Die „Verteidiger" im Herbstmanöver der amerikanischen Streitkräfte wiesen am Sonntag einen Vorstoß des „Angreifers" auf München zurück. Der Angriff wurde nach Mitteilung des Manöver-Hauptquartiers Fürth dadurch verhindert, daß ein Regiment mit vollständiger Kampfausrüstung überraschend auf dem Luftwege von Frankfurt nach München verlegt wurde.

Wie verlautet, haben die US-Streitkräfte aus dem Manöver wertvolle Erfahrungen gewinnen können. Während des Manövers wurden am Sonntag ausländischen Beobachtern neue Flammenwerfer vorgeführt.

Londoner Polizei schützt Mosleyanhänger

LONDON, (dpa). Zusammenstöße zwischen Polizei und antifaschistischen Demonstranten ereigneten sich am Samstagabend im Osten Londons. Die Polizei schützte einen Aufmarsch von Anhängern Sir Oswald Mosleys. Im Osten Londons, wo zahlreiche Juden wohnen, ist es seit Kriegsende schon zu einer Reihe von Zwischenfällen gekommen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. (Reuter).

Wie wird das Wetter?

Schönwetterlage hält an

Uebersicht: Einem Tiefdruckgebiet westlich Spanien steht hoher Druck über großen Teilen Nord-Ost- und Mitteleuropas gegenüber. Bei Luftzufuhr aus dem Mittelmeerraum bleibt in Südwestdeutschland das freundliche tagsüber warme Wetter erhalten.

Vorhersage des Amts für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Dienstagabend: Meist heiter. Höchsttemperaturen 23 bis 27 Grad. Tiefsttemperaturen 7 bis 10 Grad. Südliche Winde.

Wunderdoktor versucht Massenheilung

MÜNCHEN (dpa). Nachdem der „Wunderdoktor" Gröning erst am Samstag in Rosenheim erklärt hatte, er werde die Massenheilung vorerst einstellen, unternahm er am Sonntag im Kongreß-Saal des deutschen Museums in München vor viertausend Besuchern wiederum den Versuch einer Massenheilung. Es wurden jedoch keine Erfolge bekannt.

In einer mehr als zweistündigen Rede erklärte Gröning, daß er unter göttlichem Schutz stehe. Die Hand des Mannes, der in Bielefeld den Haftbefehl gegen ihn unterschrieben habe, sei von dieser Stunde an gelähmt gewesen. Die Lähmung sei erst wieder verschwunden, als Gröning dieser Tage in der Gegend von Bielefeld geweilt habe.

Auf den Spuren des Bernadotte-Mörders

STOCKHOLM (dpa). Der Mörder des ehemaligen UNO-Vermittlers für Palästina Graf Bernadotte soll sich nach einem Bericht von „Svenska Dagbladet" in Wien oder in der Tschechoslowakei aufhalten. Er sei ein junger Mann, der illegal aus Palästina habe entweichen können. Von ehemaligen Irgun-Angehörigen will der Gewährsmann des schwedischen Blattes erfahren haben, daß die Irgun den Plan erwogen hatte, Graf Bernadotte zu entführen. Der Mord habe die Durchführung dieses Planes vereitelt. Die allgemeine Auffassung sei, daß zwei von der Irgun und der Stern-Gruppe unabhängige militärische Beauftragte den Befehl gaben, Bernadotte und seinen Stabschef Generalmajor Lundstroem zu erschießen.

Auch Frankfurt hofft noch

An der Kongreßhalle der Pädagogischen Akademie in Frankfurt, die von der Stadt Frankfurt als Tagungsort des Bundesparlamentes vorgesehen ist, wurde das Richtfest gefeiert. In etwa drei Monaten ist die Skelettkonstruktion fertiggestellt worden. dpa-Bild

Präsidenten

An diesem 12. September, da in Bonn der Bundespräsident gewählt wird, erinnert man sich der Wahlen der beiden ersten Präsidenten in der ersten Deutschen Republik. Am 11. Februar 1919 wählte die Nationalversammlung Friedrich Ebert zum zunächst vorläufigen Reichspräsidenten.

Nach Eberts Tode am 28. 2. 1925 wurde am 26. April 1925 im zweiten Wahlgang Generalfeldmarschall von Hindenburg gewählt.

Beide Wahlen sind beispielhaft für das, was man eine nüchterne, und auf der anderen Seite eine sentimentale Entscheidung nennen kann. Schon als Ebert sein Amt antrat, konnte der Präsident der Nationalversammlung es als das Verdienst des neuen Reichspräsidenten hervorheben, daß die deutsche Revolution nicht dem Beispiel der russischen gefolgt sei, denn eben war die erste, schwere innere Krise der jungen Republik überwunden. Und am Ende der Laufbahn und des Lebens Eberts hieß es von ihm: „Ein Staatsmann, der klar und nüchtern fest und ruhig in gerechter, vornehmer Gesinnnung, wenn auch kühnem Wagemut und hohem Gedankenflug abhold, die schwere und undankbare Aufgabe erfüllt hatte, das Reich aus dem Chaos des Winters 1918/19 zu wesentlich ruhigeren und geordneten Verhältnissen zu führen." So schrieb ein bürgerlicher Politiker in einer Geschichte der Weimarer Rupublik.

Die Wahl Hindenburgs, der sein Amt acht Jahre versah, hat sich alsbald als einer der verhängnisvollsten politischen Irrtümer des deutschen Volkes erwiesen. Zumindest des Teiles, der sich für ihn entschied: Hindenburg war Soldat und nur das, dabei auf eminent politischem Posten; er war superkonservativ und monarchistisch in einer Republik, die fortschrittlich sein sollte; sein Wahlspruch war „die Treue ist das Mark der Ehre". Er schien ein „Ekkehard" und er war schwach bis zur Bereitschaft, persönlichen Verrat zu begehen, wie das in seinem Verhältnis zu Brüning besonders deutlich wurde. Es gibt niemanden, der in einflußreicher Stellung der Republik mehr dazu beigetragen hat, den Nationalsozialismus zu fördern und zum schließlichen Sieg zu verhelfen, als ihn. Das sind Tatsachen, die heute niemand mehr bestreiten kann.

Diese kleinen Reminiszenzen sollen dartun, wie verhängnisvoll es in der Politik ist, wenn man Entscheidungen gefühlsbetont — und die Wahl Hindenburgs kam aus diesen Motiven zustande — und nicht verstandesbetont und nüchtern fällt.

Noch eine andere staatsrechtliche Erinnerung sei aus dem gegebenen Anlaß erlaubt. Zahlreiche Anzeichen, u. a. sogenannte Umfragen in der deutschen Bevölkerung, haben ergeben, daß ein sehr großer Teil der Bevölkerung auch heute dazu neigt, der Einrichtung einer sogenannten „selbständigen" Präsidentschaft, etwa nach dem Muster in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, den Vorzug vor der „unselbständigen" Präsidentschaft nach französischem Vorbild zu geben. In den Vereinigten Staaten hat sich die erste Form alles in allem bewährt. Aber wir haben inzwischen Hunderte von Beispielen dafür erlebt, wie gefährlich und falsch es ist, Erfahrungen eines Landes und Volkes schematisch auf ein ganz anderes zu übertragen. In den Vereinigten Staaten bedürfen die Regierungsakte des Präsidenten keiner Gegenzeichnung eines Staatssekretärs (Ministers). Die Staatssekretäre sind allein dem Präsidenten verantwortlich und haben dessen Weisungen zu befolgen. Damit entfällt die indirekte Einwirkung der Volksvertretung auf die Entschließungen des Präsidenten. Nur für bestimmte Fälle ist die Zustimmung des Senats vorgesehen, nicht aber die des Repräsentantenhauses als der eigentlichen Vertretung des gesamten Volkes.

Noch viel stärker kommt dieser selbständige Zug in der auswärtigen Politik zum Ausdruck, und Woodrow Wilson, der spätere

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Präsident, damals noch Professor, schrieb in seinem „Constitutional Government in the US":

„Eines der größten Machtmittel des Präsidenten ist seine ganz bedingungslose Gewalt über die auswärtige Politik der Nation. Das erste Wort in der auswärtigen Politik, das dem Präsidenten ohne jeden, ohne den geringsten Vorbehalt zusteht, ist im Prinzip die Macht, sie bedingungslos in der Gewalt zu haben."

Auch das ist nur cum grano salis zu nehmen. Aber die verfassungsmäßigen Einschränkungen der präsidialen Gewalt auf diesem Gebiet sind in der Tat minimal.

Die Machtbefugnisse des amerikanischen Präsidenten aufzuzählen heißt bereits die Antwort auf diese Fragen geben, ob uns Deutschen, in der Demokratie ohne Tradition und anfällig für jede autoritäre Versuchung, zumal in unserer heutigen Lage, mit einer solchen oder einer nur ähnlich ausgebauten Machtstellung des Präsidenten gedient wäre. Auch die Gefahren einer extrem entgegengesetzten Tendenz sind groß. Das Bonner Grundgesetz geht einen Mittelweg, der uns vernünftig erscheint.

Ostvertriebene fordern Gerichtshof

STUTTGART. (dap). Ostdeutsche Heimatvertriebene forderten am Sonntag auf einem Treffen in Ludwigsburg bei Stuttgart einen internationalen Gerichtshof, der die Verbrechen überprüfen soll, die 1945 bei der Austreibung der Ostdeutschen begangen wurden. Ausländer, die sich an diesen Verbrechen beteiligt haben, sollten vor diesem Gericht zur Rechenschaft gezogen werden. Der erste Vorsitzende des Landesverbandes Württemberg-Baden der Heimatvertriebenen, Dr. Möcker, erklärte, die Vertriebenen würden niemals aufhören, eine Wiedergutmachung für das ihnen angetane Unrecht zu verlangen.

Geschäfte zwischen Amerikanern und Deutschen zulässig

BERLIN (dpa). Angehörige der amerikanischen Besatzungsmacht und andere in der US-Zone lebende Ausländer können auf Grund einer am Montag in Kraft tretenden Verordnung der amerikanischen Militärregierung Geschäfte mit Deutschen in den Westzonen und den Westsektoren Berlins tätigen, soweit es sich dabei um persönliches Eigentum handelt. Als Zahlungsmittel ist nur die Deutsche Mark zulässig. Die Neuregelung gilt nicht für Touristen, Geschäftsleute und DP's.

Das Verkaufs- und Tauschverbot für Waren, die in den Verkaufsstellen der amerikanischen Armee erworben wurden, bleibt, mit Ausnahme für Kraftwagen, bestehen. Untersagt sind Transaktionen in ausländischer Währung und ausländischen Vermögenswerten, der Kauf von Grundstücken und Liegenschaften, von Wertpapieren oder anderen irrealen Vermögenswerten aus deutscher Hand, wie auch Käufe, bei denen ein Weiterverkauf oder eine kommerzielle Verwendung beabsichtigt ist. Auch bewirtschaftete Waren dürfen nicht erstanden werden.

Bassermann unterbricht Deutschland-Tournee

KÖLN (dpa). Albert und Else Bassermann haben ihre Tournee durch Westdeutschland aus gesundheitlichen Gründen abgebrochen. Wie DPA erfährt, ist das schlechte Befinden des Schauspieler-Ehepares auf Ueberanstrengung durch die zahlreichen Aufführungen zurückzuführen. Bassermann will sich zunächst zwei Monate in der Schweiz erholen und später seinen anderen Verpflichtungen in Deutschland nachkommen.

Europa zunächst ohne Deutschland

J. S. Die Geschichte der vorläufigen Ablehnung Deutschlands in Straßburg — nicht anders kann man das nennen, was sich in der schönen Stadt am Rhein tat — läßt sich an einigen Schlagzeilen aus deutschen Zeitungen rekonstruieren: 13. 8. „Europa an Deutschland"; 18. 8. „Churchill: Kein Europa ohne Deutschland"; 19. 8.: „Straßburg über Tempo nicht einig"; 20. 8.: „Aufnahme Deutschlands verfrüht"; 2. 9.: „Wärmere Worte aus Straßburg"; 3. 9.: „Deutschlandfrage in Straßburg vertagt"; 7. 9.: „Vorläufig ohne Deutschland".

In diesen Schlagzeilen spiegeln sich die Hoffnungen, später die Enttäuschungen und schließlich die Resignation wider, eine ganze Skala von Gefühlen, mit denen Deutschland auf das reagierte, was aus Straßburg kam. Nun gilt es, die Hoffnungen zu vertagen und in den nächsten Monaten die Resignation zu überwinden.

Als der Europarat am 8. August zusammentrat, am 10. August Herriot von Deutschland erst eine Bewährungsprobe verlangte, am 12. August Reynaud, freundlicher als Herriot aber doch auch mit Vorbehalten, die Deutschlandfrage anschnitt, als schließlich am 14. August Außenminister Schuman seine „Wenn" und „Aber" mit der Saarfrage angebracht hatte, war nach einer Woche interessanter Gespräche die Situation geklärt. Churchill kannte nun die Stimmung unter seinen größten Partnern und so konnte er am 16. August, gewissermaßen als Spähtrupp, den Holländer Goes van Maters mit dem Versuchsballon einer Empfehlung vorschicken, Deutschland in den Europarat aufzunehmen. Der vorbereitenden Versammlung konnte Churchill einen Tag später die konkrete Forderung nach einem beschleunigten Verfahren zur Aufnahme Deutschlands vorlegen, mit der vernünftigsten Begründung, die es für diesen Fall gab: „Ein einiges Europa kann ohne die Hilfe und Stärke Deutschlands nicht leben."

Das war für die deutschen Erwartungen der Höhepunkt, nach diesem Tag begannen die Enttäuschungen. Zwar fand noch der ehemalige französische Außenminister Bidault freundliche, aber unverbindliche Worte für Deutschland, zwar fiel kurz danach das Wort vom ersten Präsidenten des Europarates, Henri Spaak, daß Deutschland in kurzer Zeit dem Europarat angehören werde, aber das waren mehr oder weniger getarnte Rückzugsmanöver. Schließlich verrannen die letzten Reste des deutschen Optimismus in der vom Politischen Ausschuß des Europarates ausgearbeiteten Formel, daß der Ministerausschuß vor der nächsten Sitzungsperiode des Rates „die Zulassung neuer Mitglieder und neuer beigeordneter Mitglieder" erörtern soll. Wenn nichts dazwischen kommt, tritt das Europa-Parlament wieder in einem Jahr zusammen, wenn der besagte Ministerausschuß vor der Plenarsitzung zusammentreten wird, ist nicht einmal angedeutet worden.

Churchill hatte sich, als er für seinen Vorschlag wenig Gegenliebe gefunden hatte, grollend von Straßburg abgesetzt. Westdeutschland kann es sich nicht leisten, dem Beispiel Churchills zu folgen. Nicht allein Deutschland zuliebe, sondern um Europa willen, muß Westdeutschland beweisen, ohne sich etwas zu vergeben, daß es durchaus würdig ist, in Straßburg aufgenommen zu werden. Zwar könnte man dem mißtrauischen Herriot sagen, daß Deutschland bereits eine Bewährungsprobe abgelegt habe, damals nämlich, als der Bolschewismus zu einem Frontalangriff über Berlin an den Rhein ansetzte, ihn mit einem Flankenangriff über den italienischen Bolschewismus kombinierte und über die kommunistische Arbeiterschaft Frankreichs mit verkehrter Front die Zange schließen wollte, die Europa zermalmen sollte. Hätten damals die Deutschen, hätte Berlin versagt, dann wäre heute Herriot kaum in der Lage gewesen, in Straßburg eine Bewährungsprobe zu verlangen. Dies sollte man Herriot nicht zu beweisen brauchen, er müßte es als einer der erfahrensten Staatsmänner Europas selbst wissen. Aber man könnte etwas anderes unternehmen, um Herriot und allen, die Churchill in Straßburg verstanden haben, das heutige Deutschland verständlich zu machen. Man könnte z. B. eine Abordnung solcher Politiker dorthin einladen, damit sie Land und Leute in ihrer heutigen Verfassung an Ort und Stelle kennen lernen. Man müßte sie an die Brennpunkte Deutschlands führen: in den Bundestag in Bonn, in die mit Panzern besetzten Werkhallen der Ruhrchemie in Oberhausen, nach Wolfsburg und in die Flüchtlingslager Uelzen und Moechendorf, damit der Blick hinter den Eisernen Vorhang nicht vergessen werde. Dann müßte man die Abordnung nach Berlin schicken, damit sie sich dort, wo Europa heute aufhört, davon überzeugen kann, welche Bewährungsprobe Deutschland für Europa bereits abgelegt hat. Dieser Abordnung müßte auch der sozialistische Innenminister Frankreichs, Jules Moch, angehören, der, ohne jemals rechts vom Rhein gewesen zu sein, inmitten der Straßburger Verhandlungen ein Urteil über Deutschland gefällt hat, das auf die Beschlüsse nicht ohne Einfluß geblieben sein dürfte. Vielleicht würden dann die, die jetzt in Straßburg „Nein" gesagt haben, zur gleichen Ueberzeugung kommen wie die Pariser Zeitung „Le Monde" daß es ein verunglücktes Europa sei, das Ankara aufnehme und Bonn zurücklasse.

Neun Kommunistenarmeen zum Angriff auf Kanton bereit

Landungsoperation auf der Insel Pingtan gescheitert

KANTON. (dpa). Eine kommunistische Landungsoperation auf der Insel Pingtan, 75 Kilometer südöstlich von Futschau, ist am Sonntag gescheitert. Dem Angriff der Kommunisten, die sich der Insel mit dreißig Dschunken zu nähern versuchten, war eine heftige Vorbereitung durch kommunistische Artillerie vorausgegangen.

Im Südosten der Provinz Hunan ziehen die Kommunisten zur Zeit neun Armeen zusammen, mit denen sie voraussichtlich zum Angriff gegen die nationalchinesische Hauptstadt Kanton antreten werden. Gegenüber diesen kommunistischen Truppen-Konzentrationen verstärkt der nationalchinesische Oberkommandierende, General Pai Tschung Hsi, seine Verteidigungsstellungen an der Eisenbahn Hankau—Kanton im Abschnitt Hengyang—Itschang.

Neues Welthandelssystem in Washington erörtert

WASHINGTON (dpa). Bei den geheimen britisch-amerikanisch-kanadischen Finanzbesprechungen steht ein neues Handelssystem für die gesamte Welt außerhalb des eisernen Vorhangs zur Debatte. Wie Reuter am Freitagabend in Washington aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, sollen u. a. folgende Themen zur Diskussion stehen: Wiederherstellung der Konvertierbarkeit sämtlicher Währungen außerhalb des eisernen Vorhangs und eine Verbindung des Pfund- und Dollarraums.

Kurz gemeldet

Berlin. In Friedenskundgebungen und Gedenkstunden für die Opfer des Faschismus wurden am Sonntag in der Sowjetunion scharfe Angriffe gegen die Westmächte gerichtet.

Berlin. 400 000 unversteuerte Zigaretten, zur Hälfte amerikanische und zur Hälfte aus der Produktion der sowjetischen Rasno-Export, wurden am Freitag von der Zollfahndungsstelle des Westberliner Finanzamtes in Westberlin beschlagnahmt. Als Besitzer der Schwarzhandelsware wurden Ausländer ermittelt.

Tübingen. In einer Gedenkfeier der Regierung von Südwürttemberg-Hohenzollern in Tübingen schlug Ministerialrat Dr. Gekle vor, den ehemaligen Generalmajor Remer mit Aufräumungsarbeiten in denjenigen Städten zu beschäftigen, die noch nach dem mißlungenen Putsch vom 20. Juli 1944 zerstört wurden.

Frankfurt. Professor Kempner wird Deutschland nach vierjähriger Tätigkeit als einer der letzten amerikanischen Ankläger in Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen in der kommenden Woche verlassen. Er will während der nächsten Monate an einem Werk über die deutsch-russischen Beziehungen und an einem Buch „Göring vor seinen Richtern" arbeiten.

München. Der ehemalige „Reichsleiter und oberste Parteirichter" in der NSDAP, Walter Buch, hat Selbstmord begangen. Wie die bayerische Landespolizei am Montag mitteilt, wurde seine Leiche am Freitagabend am Ufer des Ammersees aufgefunden. Buch hatte sich die Pulsadern geöffnet und sich in den See gestürzt.

Osnabrück. Die Polizei des Landkreises Osnabrück nahm am Freitag nach mehrstündiger Verfolgung den Jugoslawen Jakob Akrap in der Nähe von Bielefeld fest. Akrap führte bei seiner Festnahme größere Mengen gefälschte Hundert- und Fünf-DM-Noten bei sich.

Bern. Die Mehrheit der Schweizer entschied sich am Sonntag bei einer in der ganzen Schweiz durchgeführten Volksabstimmung für die Abschaffung der Sondervollmachten, die der Bundesregierung während des zweiten Weltkrieges übertragen worden waren. Mit 281 961 gegen 272 359 Stimmen sprach sich das Schweizer Volk für eine Rückkehr zur direkten Demokratie aus.

London. In vielen Kirchengemeinden Westenglands wurden am Sonntag Bittgottesdienste um Regen abgehalten, nachdem bereits seit drei Monaten eine ungewöhnliche Dürre anhält. Eine der am schlimmsten betroffenen Städte ist Barnstaple, wo die Wasserreservoirs zum erstenmal seit Menschengedenken völlig ausgetrocknet sind. (Reuter.)

London. Der Rekordpreis von 18 900 Pfund wurde am Donnerstag in Doncaster auf einer Auktion für ein Rennpferd aus dem weltberühmten Gestüt von Sir Richard Dykes geboten.

New York. König Faruk von Aegypten soll der USA-Botschaft in Kairo mitgeteilt haben, daß er den berühmten „Hope"-Diamanten kaufen wolle. Der Diamant befindet sich zur Zeit im Besitz eines New Yorker Juweliers. (AFP)

La Paz. Bolivianische Regierungstruppen haben am Sonntag die von den Aufständischen besetzte Stadt Cobija im Nordosten des Landes eingenommen. Andere Regierungstruppen haben die seit mehreren Tagen erwartete Offensive zur Zurückeroberung von Santa Cruz in Mittelbolivien, dem letzten Stützpunkt der Aufständischen, eingeleitet. (Reuter.)

Buenos Aires. Der paraguayanische Präsident Lopez wurde am Sonntagabend unter Hausarrest gestellt. Der neuernannte Präsident Chavez hat ein neues Kabinett gebildet. Mit der Ernennung von Dr. Chavez wird der Präsidentenstuhl in Paraguay in diesem Jahre bereits zum drittenmal neubesetzt. (Reuter.)

AZ. Badische Abendzeitung Verlagsort Karlsruhe. Verlag, Schriftleitung, Anzeigenannahme und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstr. 28, Telefon 7150-53. Verlagsleiter: Wilhelm Nikodem. Verantwortlicher Redakteur: Hans G. Schlenker. Anzeigenleiter: Theodor Zwecker. Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Mit Namen gezeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Verlag und Druck: Karlsruher Verlagsdruckerei G.m.b.H. Karlsruhe, Waldstraße 28. Fernruf 7150-53.

DER MANN MIT DER Greifenklaue

Kriminalroman von Bigg Toddy

Alle Rechte Prometheus-Verlag, Gröbenzell

40. Fortsetzung

Wann war diese nächtliche Aufregung mit Cuming? Um Mitternacht. Wann aber kam der Unbekannte, um seinen zweiten Mord zu begehen? Gegen drei Uhr? Und was war inzwischen geschehen —? Genau das, was Gene Garner schon am Vorabend bezweckte: das Zimmer Notar Cumings war unbelegt, das heißt, zumindest war kein Bewohner darin der nicht in die Rechnung der Leute paßte, die hier Regie führen.

Der Zusammenhang erscheint mir klar.

Wohin führt der Mauergang aus dem Zimmer des Notars? Er endet, wie wir festgestellt haben, unter der Treppe, ganz in der Nähe der Kellertreppe und ebenso dicht bei der Wohnung eines gewissen Gene Garner. Als der Notar nicht gutwillig aus dem Gespensterzimmer verschwinden wollte, hat man Mittel und Wege gefunden, ihn hinauszujagen.

Sagten Sie mir nicht, daß Garners Bett trotz seiner Versicherung, geschlafen zu haben unbenützt war? Nun — ich finde, das sind Punkte genug, die ein kleines Verhör rechtfertigen."

„Stopp!" sagte Torsten. „Captain, mir leuchtet die Kette ein, die Sie hier zusammengedreht haben, jedoch will mir eines nicht in den Kopf: wenn Garner wirklich der Komplice oder gar der Mörder selbst ist, warum wollte er dann unbedingt in Notar Cumings Zimmer? Ich finde, daß er vor dem Eintreffen des alten Nörglers mehr Gelegenheit dazu hatte als jeder von uns."

„Schließen Sie doch die soeben aufgestellte Betrachtung an eine frühere an, Torsten! Wir haben festgestellt, daß der Täter in jener Nacht zurückgekehrt ist, um einen zweiten Mord zu begehen. Dabei traf er unprogrammmäßig auf den verliebten Flurwächter, der sich ausgerechnet im Keller einen Liebestempel eingerichtet hatte. Dieser Zusammenstoß rettete damals einem anderen Menschen, dem wirklichen Opfer, das Leben. Aber es half ihm nicht viel, denn wenige Zeit später traf ihn die Hand des Mörders dennoch."

„Sie meinen — Sidney?"

„Natürlich, Sidney! Ihm galt der Anschlag, er ist der zweite Erbe Sir Archibalds und sollte ursprünglich in dem Zimmer des Notars wohnen. Hatte sich nicht der Butler angeblich getäuscht, als er vorgab, für Mister Sidney das Gespensterzimmer zu reservieren? Und welches bekam er wirklich? Das Zimmer daneben! Der beabsichtigte Mord würde ein wenig schwieriger werden, denn der Täter mußte aus dem unterirdischen Gang zur Küche hinauf, in den geheimen Mauergang durch das Bild in Mister Cumings nun seit Mitternacht leeres Zimmer und durch die Tür über den Flur huschen, um bei seinem Opfer, Sidney zu sein. Begreifen Sie nun —?"

„Halt!" unterbrach Tom. „Eines erscheint mir noch unglaubwürdig. Warum kam der Unbekannte um zwölf Uhr, um den Notar zu Tode zu erschrecken, und erst um drei Uhr, um zu morden?"

„Aber, Big Toddy!" rang Griffins die Hände „Wo bleibt denn deine Phantasie?! Das kann doch ein kleines Schulmädchen beantworten!"

Miß Jane, die bisher mit größter Spannung der Debatte der Männer gelauscht hatte, sprach nun zum erstenmal. Sie hob, mit leicht geröteten Wangen, den Finger und wandte sich an Captain Griffins.

„Erlauben Sie mir im Namen des kleinen Schulmädchens zu antworten. Es war natürlich Garner, der hinter dem Bilde stand, nicht wahr?"

„Ausgezeichnet!" rief James und verbeugte sich. „Ich glaube, Sie haben es erraten, Miß Jane. Sie sind ein weiblicher Big Toddy!"

„Also, auf zu Garner!" sagte der Inspektor und erhob sich. Der Captain legte ihm beruhigend die Hand auf den Arm.

„Moment noch, Torsten! Haben wir den Burschen seit drei Tagen übersehen, so kann er auch jetzt noch ein paar Minuten warten. Wir dürfen nun gar nichts außer acht lassen, wenn wir nicht große Schwierigkeiten haben wollen. Und da fehlt uns immer noch eine wichtige Aussage, nämlich die des Mädels, die mit Lew Sampson zusammen im Keller war. Wollen Sie sich dieser Sache annehmen? Torsten?"

„Ich will!" nickte der Inspektor und verließ nun endgültig das Zimmer. James Griffins zögerte noch einen Augenblick, als wolle er Tom etwas mitteilen, aber nachdem sein Auge ganz kurz zu Jane hinübergeschweift war, unterdrückte er sichtlich sein Mitteilungsbedürfnis und eilte dem Inspektor nach. Er erreichte ihn auf der Treppe. Vertraulich schob er den Arm unter den Torstens, worüber dieser schmählicherweise einiges Glücksgefühl nicht unterdrücken konnte. Aber schließlich war Griffins doch ein großer Yard-Mann.

„Torsten," sagte der Captain leise, „ich hoffe, daß Sie sich darüber klar sind, daß wir von jetzt an besonders Tom Ferrymore wie unseren Augapfel hüten müssen."

Der Inspektor ruckte erschrocken den Kopf hoch und blickte Griffins, nicht verstehend, an.

„Wieso?"

„Begreifen Sie denn nicht? Tom ist der Universalerbe, wenn er nicht verhaftet wird. Der zweite Erbe aber starb bereits. Hier bleibt also für den Mörder noch etwas zu korrigieren und ich fürchte, daß es Toms Existenz ist, die ausgelöscht werden soll."

* * *

Während sich der Inspektor auf Fahndung nach der unbekannten Geliebten des Flurwächters machte, suchte Captain Griffins den Butler auf, um mit ihm über verschiedene Dinge zu plaudern. Er fand ihn nicht in der Halle und auch in der Küche war Garner seit einer Stunde nicht gesehen worden. Glensdale hatte ihn, angezogen und mit einem Oelkragen versehen, aus dem Tore gehen sehen. Wahrscheinlich hatte er sich ins Dorf begeben.

Griffins beschloß mißmutig, sich auf später zu vertrösten und füllte die Zeit mit einigen Telefongesprächen aus. Zuerst verlangte er den Yard und gab Auftrag, alles Wissenswerte über Gene Garner ausfindig zu machen. Dann kam ihm der Gedanke, daß vielleicht auch Duff Ferrymore, den man für morgen erwartete, durch den Unbekannten gefährdet sein könne. Er ließ sich mit Bristol auf Polizeileitung verbinden, um mit den dortigen Stellen zu sprechen. Die Verbindung dauerte etwas länger, und als sie zustande gekommen war, sagte man ihm, daß ein diskreter Mann zur Ueberwachung Duffs abgestellt würde.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

KARLSRUHE von A bis Z

Einweihung des neuen Trausaales

Mit der Zerstörung des Karlsruher Rathauses im September 1944 ging auch der herrliche, auch außerhalb unserer Stadt bekannte Trausaal in Trümmer. Seitdem wurden die Eheschließungen in den Amtsräumen des Standesamtes im alten Arbeitsamtsgebäude vorgenommen. Schon von Anfang an war es klar, daß die wenig ansprechenden Räume auf die Dauer hierzu nicht geeignet waren, aber die Herrichtung eines neuen Trausaales zog sich aus zeitbedingten Gründen immer wieder hinaus. Erst jetzt konnten die neuen Räume hierfür fertiggestellt werden. Sie befinden sich im Haus Solms (Karlsruher Gästehaus) Ecke Reinhold-Frank- und Bismarckstraße. Am Samstag, den 10. September, fanden die ersten Trauungen in diesem hübschen Saale statt, die aus diesem besonderen Anlaß von Beigeordneten Dr. Ball vorgenommen wurde. Vor der ersten Trauung gab Oberbürgermeister Töpper seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Eheschließungen nunmehr wieder in würdigen Räumen stattfinden können. Er beglückwünschte die ersten Brautpaare aufs herzlichste und überreichte ihnen eine Ehrengabe der Stadtverwaltung zur Erinnerung an diesen denkwürdigen Tag.

Selbst der Schaffner tanzte Samba ...

... auf der Fahrt mit dem Tanzexpreß an den Rhein — Karlsruher Invasion in Boppard

Sambaexpreß: vier Silben nur und sieben herrlich gepolsterte D-Zugwagen lang. Sambaexpreß: eine Kaskade sprühender Musik, ratternder Achsen, eine Ueberfülle farbiger Eindrücke: Burgen am Rhein, schaukelnde Lampions, singende Fahrgäste und sambatanzende Schaffner!!

Zuviel stürmte selbst auf den wort- und schriftgewandesten Mitfahrer ein, um in wenigen Zeilen ordentlich gebündelt und säuberlich registriert wieder zum Leben zu erstehen. Wer wollte das auch verlangen? — Man sollte ein Picasso der Feder sein und ein expressionistisches Gemälde aus bunten, leuchtenden Tupfen auf einer Schreibmaschine im Sambatakt schreiben können: und den Hintergrund müßte eine grellblaue Jazzmelodie bilden, denn blau war der Himmel, blau waren die weinfrohen Nächte und teilweise auch die Fahrgäste!

Nur Streiflichter vermögen schwach zu verdeutlichen, wie bunt und froh, wie beschwingt und gelöst diese Fahrt mit der Märchenkutsche des zwanzigsten Jahrhunderts an den burgenbekränzten, weingesegneten Mittelrhein war: Da glitten sieben Wagen aus dem Karlsruher Hauptbahnhof mit einem Häuflein Menschen, die plötzlich den ganzen grauen, trüben Trott der Woche hinter sich verschwinden sahen, vorbei an der Glut der blühenden Dahlien, die aus den Bauerngärten winkten, vorbei an den verwunderten Bahnwärterhäuschen, blauen Berghängen, an blitzenden Flüssen, im erregenden Rhythmus moderner Tanzmelodien, 36 Stunden voller Musik, Wein, Lachen und Liebe entgegen.

Bruchsal, Heidelberg, Mannheim und Mainz blieben mit Trümmern und Staub zurück.

Die samstäglich blankgeputzte Sonne aber glitt nach den Klängen eines argentinischen Tango, einer böhmischen Polka oder eines spanischen Paso doble mit!

Wie im Film zog vor den weitgeöffneten Fenstern ein wechselvolles Landschaftsbild vorbei: die bewaldeten, bläulich verschwimmenden Hügelrücken des Taunus, Rüdesheim und Bingen, Bacharach und Aßmannshausen. (Die Stationsschilder sahen wie ein wanderndes Weinbuch aus.) Darüber aber thronten verwitterte Burgen: Liebenstein und Sterrenberg, die Maus und die Burg Katz. Aus dem Rhein, der zu den Sambamelodien ein lichtsprühender Begleiter wurde, grüßte der alte Mäuseturm und die verwitterte Pfalz bei Kaub.

Koblenz bot am Nachmittag einen festlichen Empfang mit Stadtvätern und einer blaubefrackten Blaskapelle, am Abend einen beschwingten Weindorfbesuch, mit vielen roten, gelben und grünen Lampions, Musik, verschwiegenen Pfaden am Rheinufer und in der Nacht schließlich gemütliche Hotelzimmer mit breiten, weichen Betten für die ermüdeten Karlsruher Kämpen.

Der Sonntag führte nach Boppard, gleich am Morgen schon mit einem tanzuntermalten Frühschoppen auf den Rheinterrassen. Während die Fußballer des KfV sich auf den Sportplätzen in Bad Salzig und Boppard glänzend schlugen, kämpften die „Begleitmannschaften" indessen erfolgreich Flasche um Flasche „Niersteiner Domtal" batterienweise nieder — auch hier nur „volle" Erfolge für die Gäste aus dem Badnerland!

Nach dem Mittagessen legte die „Liselotte" — ein schmucker, weißer Rheindampfer an der Bopparder Strandpromenade an und entführte die frohen „Sambaner" mitten auf den Rhein. Natürlich war die Sonne wieder mit von der Partie und so konnte die gute Stimmung überhaupt nicht umgebracht werden. „Generalmusikdirektor" Schäfer dirigierte erfolgreich seine hundertzwanzig Tanzplatten ... und als sich im Repertoire dennoch eine Lücke herausstellte (genau unterhalb der Loreley) sprang das „Vereinigte Presse-Vokalquartett" in die Bresche und sang, — merkwürdig harmonisch sogar — (Neue Zeitung, Badener Tageblatt, SAZ und AZ) den wehmütigen Song von der blondgelockten Jungfrau!

Indessen glitten rebenbewachsene Schieferfelsen, romantische Ritterburgen und trauliche, zusammengekuschelte Weindörfchen vorüber, schauten sich verliebte Pärchen abgrundtief in die Augen und tranken ältere Ehepaare einen guten Bohnenkaffee. Die, die es nötig hatten, machten nach der Rückkehr noch nähere Bekanntschaft mit dem Rhein und trieben bei einem Rheinbad die letzten Weingeister aus den tanzwütigen Beinen.

Schließlich brach die letzte Nacht herein: mit der goldgelben Märchenampel des Mondes über dem murmelnden Rhein, mit blinkendem Wein und mit einem hellerleuchtet wartenden Sambaexpreß auf dem gepflegten Bopparder Bahnhof: Noch hatte der Fahrdienstleiter nicht den Stab erhoben, als auch schon wieder die ersten Rhythmen aus dem Tanzwagen das junge Volk lockten— während die älteren Semester sich bequem in die herrlichen Polster zurücksinken ließen — und dann raste der Expreß durch die Nacht: der Wind riß wilde Jazzfetzen weg und schleuderte sie an die schlafenden Berghänge.

Drunten aber begleitete der Rhein die Gäste, die wie verzaubert auf die spiegelnden Lichter im Fluß, auf die Sterne, auf die vielfarbige nächtliche Pracht Rüdesheims starrten ...

Noch unendlich viel wäre zu berichten: Von dem eigenartig verzauberten Gefühl des schwerelosen Tanzens bei der nächtlichen Heimfahrt, von verdunkelten, lauschigen Abteilen, verliebten jungen Menschen, einem ganz unbürokratisch lächelnden, sambatanzenden Schaffner, von der glänzenden Organisation der Eisenbahndirektion Karlsruhe und dem „Sambakönig", Reiseleiter Seubert. Doch das würde eine ganze neue Geschichte geben. So bliebe nur am Ende festzustellen: Wer dieses 36stündige Märchen miterlebt hat, wird die beiden Tage in seinem Kalender rot anstreichen! Den anderen aber bliebe zu empfehlen: Auf an den Rhein mit dem nächsten Sambaexpreß: zu neuen Erlebnissen, neuen Abenteuern, zu neuem Wein und neuen Sambamelodien! J.B.

Heinz spielte Fürst v. Fürstenberg

Ruth und Rosemarie als enttäuschte Bräute

Der 21jährige vorbestrafte Automechaniker Heinz N. aus Karlsruhe wollte ohne Geld und Arbeit eine Existenz gründen. Seine Tante verkaufte eine Drehbank. Mit 600 DM in der Tasche ging Heinz in ein Autohaus und kaufte einen gebrauchten Mercedes V 170, der 3200 DM kosten sollte und faselte etwas von einem leider gesperrten Dollarguthaben in der Schweiz. Der Autohändler wartete vergebens auf seine Restzahlung von 2600 DM. Später erhielt er den Wagen zurück; in Einzelteile zerlegt und in Kisten verpackt; einzelne Stücke befanden sich noch im Gewahrsam von Handwerkern, die ebenfalls auf Geld warteten.

Auf der Fahrt von Mittenwald nach Karlsruhe begegnete Heinz Fräulein Ruth aus Durlach. Er nannte sich zunächst Heinz-Peter und wußte interessante Dinge von Fürstenfeldbruck zu erzählen, wo er bei den Amerikanern als Düsenflugzeugkonstrukteur arbeitete und sich der vielen Dollars, die auf ihn einstürmten, kaum erwehren konnte. Ihr gemeinsames Reiseziel war Durlach. Beim nächsten Stelldichein lüftete Heinz-Peter sein Inkognito und verriet seinen Namen: Regierender Fürst von Fürstenberg. Wegen seiner Autofahrerleidenschaft habe er die Regierungsrechte abgetreten. Für die Amerikaner arbeitete er an der Verbesserung der Düsenjäger und habe ein märchenhaftes Einkommen. Nichtsdestoweniger „tippte" er bei Ruth, mit der er sich fürstlich verlobte, wegen 1700 DM für ein Motorrad an. Der fürstliche Bräutigam sparte nicht mit farbigen Schilderungen seines Wohlstandes. Er habe mehrere Autos und ein Schloß am Titisee, wohin er sie zu einer Badetour einlud. Ruth bemühte sich bei einem Geschäftsmann, die 1700 DM aufzutreiben, allein dieser verlangte Sicherheit, die Fürstliche Hoheit nicht aufzubringen vermochte — schade!

Heinz-Peter wurde bescheidener in seinen Wünschen und begnügte sich mit 65 DM, für die er seiner Braut den Führerschein ohne Prüfung dank seinen Beziehungen zum Technischen Ueberwachungsverein zu besorgen versprach... Beim Abschied erwähnte er, er würde sie abholen zu einem Festbankett beim Kommandanten in Heidelberg.

In einem Heidelberger Café sprach er Fräulein Rosemarie an, an deren Finger ein wertvoller Brillantring funkelte. In gebrochenem Deutsch machte er ihr Komplimente. Er sei der mexikanische Flieger Bimbo. Nach mexikanischer Landessitte steckte er ihr eine Nelke an. Im Kriege sei er über Sizilien abgeschossen worden und suche jetzt einen Deutschen, seinen Lebensretter, um ihn mitzunehmen nach Mexiko. Er wolle auch die Güter seiner Mutter freibekommen. Von der Nelke bis zur Verlobung Rosemaries mit dem reichen Mr. Bimbo war nur ein kurzer Weg. Dieser schaute sich interessiert den Brillantring an, der von ihrem verflossenen Bräutigam stammte. Mr. Bimbo ließ sich den Ring geben und versprach ihr einen schöneren.

Er tauchte wieder in Karlsruhe auf. Auf der Autobahn bei Durlach fiel einem Kriminalbeamten das Gesicht des gesuchten „Fürsten v. Fürstenberg" auf. Er wurde höflich aufgefordert, auszusteigen. Dann landeten Fürstliche Hoheit in einem vergitterten Schloß, in welchem er nach dem Urteil des Amtsgerichts wegen seiner amüsanten Schwindeleien acht Monate verweilen wird. jr.

Kurz gesagt — Klein gedruckt

Radfahrerin angefahren. Auf der Rheinstraße wurde eine Radfahrerin als sie nach links in den Lameyplatz einbog von einem entgegenkommenden Kraftradfahrer angefahren, wobei sie Gesichtsverletzungen davontrug.

Nächtlicher Diebstahl. In der Nacht wurde auf der Kaiserstraße der Schaukasten eines Fotografen erbrochen und daraus einige gerahmte Bilder gestohlen.

Wochenprogramm der Falken. Dienstag, 20.30 Uhr Weinbrennerstr. 18, Musikgruppe. — Mittwoch, 20.30 Uhr Weinbrennerstraße 18 Sturmfalken. Th.: Was unterscheidet uns von anderen Jugendorganisationen? 20.00 Rheingoldstr. 5, Literaturgruppe, Th.: Faust II. — Donnerstag, 20.30 Weinbrennerstr. 18, Rote Falken, Th.: Bunter Abend 20.3. — Freitag, 20.30 Weinbrennerstr. 18, Ping-Pong-Gruppe.

Der Graphologische Forschungskreis hält am Dienstag, den 13. September, um 19.30 Uhr in der Fichteschule seinen nächsten Vortragsabend ab. Frau Stud.-Assessorin a. D. Hagelstange spricht über „Der Wille in der Handschrift". Gäste willkommen.

Ehrfürchtiges Gedenken der Opfer des Faschismus

Die gestern um 11 Uhr vom VVN, Kreis Karlsruhe, veranstaltete Gedenkfeier für die Opfer des Faschismus ergriff die zahlreich erschienen Zuhörer im Innersten. Es mag als ein gutes Zeichen gelten, daß im Saal des Konzerthauses kaum mehr ein Platz frei war. Die Besetzung und die Spaltung Deutschlands sind eine Folge davon, daß wir Hitler und seine Helfershelfer viel zu lange gewähren ließen, führte der Landesvorsitzende der „Deutschen Friedensgesellschaft", L. Wolff, in seiner Gedenkrede aus. Daraus ergibt sich die Mitschuld des deutschen Volkes, die gesehen werden muß und nicht, wie es viele tun möchten, immer auf andere abgeschoben werden darf. Die Renazifizierung fördert die Einsichts- und Reuelosigkeit. Schon wieder wird mit der Wiederkehr der jüngst vergangenen Zeiten spekuliert. Wir dürfen nicht zulassen, daß wieder neues, noch stärkeres Unglück über unser Vaterland hereinbricht und müssen auf die Stimmen der Gefallenen einer Idee hören. Karl von Ossietzky hat schon 1931 vor den tödlichen Abenteuern gewarnt, leider vergebens. Helmut Stutz hatte in seiner Begrüßungsansprache darauf hingewiesen, daß es nicht genügt, daß wir nur das tatsächliche Geschehen untersuchen, wir müssen vielmehr auch nach dem forschen, was das deutsche Volk unterlassen hat.

Das Orchester des Badischen Staatstheaters unter der hervorragenden Leitung von Generaldirektor Otto Mazerath, umrahmte die würdige Feier mit Beethovens „Egmont" und der „Leonoren-Ouvertüre" aus „Fidelio". Staatsschauspielerin Rita Graun ergriff die Anwesenden mit ihren Rezitationen, „Rechenschaft" und „Diese Zeit braucht guten Willen".

Die Badische Staatsregierung war durch Ministerialrat Dr. Thoma vertreten. Stadtrat Ball nahm als Repräsentant des Oberbürgermeisters teil. Außerdem waren Polizeipräsident Krauth, Gewerkschaftsvorsitzender Flößer und H. Gretschmann von der Handwerkskammer neben zahlreichen anderen Vertretern der Behörden erschienen.

Badisches Staatstheater

Endlich einmal Operette!

„Die lustige Witwe" — Neuinszenierung ein großer Erfolg

Sie kam, probte und siegte — die Neubesetzung unserer Operette nämlich — und zwar gründlich, durchschlagend und so überzeugend, daß es wohl niemand gibt, der diese „Renovierung" bedauert. Es war wohltuend, einmal neue Gesichter zu sehen, neue Stimmen zu hören und neue Darsteller mit anderen Bewegungen zu erleben. Es wäre auch erfreulich gewesen, wenn sie nicht so gut gewesen wären ...

Aber sie waren gut, sogar ausgezeichnet. Angefangen vom Regisseur bis zum — fast möchte man sagen — letzten Ballettmädchen, aber das stimmt nicht ganz.

Hanns Schönfelder gab ein Musterbeispiel, wie man Operettenregie führt. Da saß jede Szene. Nirgends „zuviel Gefühl", nirgends „Klamotte", sondern es wurde eindeutig demonstriert, daß die Operette neben Oper und Schauspiel eine gleichberechtigte Kunstgattung ist. Allerdings — und das verdient besonders hervorgehoben zu werden — unterstützte die musikalische Leitung (Heinz Hoffmann-Glewe) das Geschehen auf der Bühne in hervorragender Weise. Am Pult saß ein Musiker, der die Operette nicht „beiläufig" behandelte, sondern der sie ernst nimmt, der jedem Takt nachspürt und jeder Note das Gewicht zukommen läßt, das ihr gebührt.

Wenn bei diesen Voraussetzungen noch der Glücksumstand hinzutritt, daß oben auf der Bühne Akteure am Werk sind, die vom gleichen (Operetten)-Geist beseelt sind, dann kommt eine Aufführung zustande, wie man sie gestern erleben konnte. Allen voran Betina Brucker und Hubert Türmer. Sie — die lustige Witwe — ganz „la grande dame", ganz Operettenstar mit sämtlichen Vorzügen des weiblichen Geschlechts behaftet. Darüber hinaus versteht der Star sich in einen Singvogel par excellence zu verwandeln, was darauf schließen läßt, daß Betina Brucker „voraussichtlich" zum „best seller" des Badischen Staatstheaters wird, wenigstens für das „starke Geschlecht". Das andere — weniger starke — nimmt Hubert Türmer auf sich, der zwar keine Nachtigall ist, (auch gar nicht sein will) dafür aber seinen Danilo mit so viel Charme, Geist und Witz ausstattete, daß er sich — um das abgestandene Wort zu benützen — das Karlsruher Publikum im Sturm eroberte. Durchaus ebenbürtig, wenn auch noch nicht mit der gleichen Routine, gab Gudrun Nierich die zugegebenermaßen nicht leichte Rolle der Valencienne. Bleibt noch der Vierte im Bund, Tino Carocci, der stimmlich zwar sehr beachtlich, aber darstellerisch alles andere als ein „Salonlöwe" ist. Hier hat der Regisseur noch ein gutes Stück Arbeit vor sich.

Ueberaus angenehm empfand man die dezente Komik von Hans Schladebach, als Baron Mirko Zeta, wähend sein pontevedrinischer Kanzlist (Eugen Fazler) mit seinem gewichtigen Korpus — Schlüsellochszene! — prächtig agierte. Alle andern Ernst Gratwohl, Robert Kiefer, Hugo Rivinius, Erika Thiem, Hermann Lindemann (wieder eine gute Studie!) Gisela Prüter, Hans Rudolf Schwarze und Hedwig Gräfner (ein kleines Kabinettstück) spielten und sangen zusammen mit dem Chor — nahezu vorbildlich operettenhaft — nach besten Kräften.

Eine besondere Ueberraschung bot Erika Delbott, Alfredo Bortoluzzi und Fritz Doege mit ihrer überseelisch-pontenegroitischen „Tanzeinlage" (irgend ein Irrer glaubte sein Mißfallen in zaghaftem Pfeifen äußern zu müssen. Er möge das nächste Mal zu Hause bleiben!)

Der Beifall, den sich die Tanzgruppe im übrigen holte kann trotz allem nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Tanzdisziplin nicht gerade bewundernswert ist. Die Operete erfordert — zumal wenn sie revuemäßig aufgezogen ist — eine eiserne Zucht, die man leider da und dort vermißte. Die Bühnenbilder, vor allem das dritte, von Ullrich Suez waren großzügig und gut angelegt, während Barbara Ries bei ihren Kostümen zu viel weiße Stoffe bevorzugte, die das Bild teilweise zu fad erscheinen ließen. Es gab viel Szenen- und Aktschluß-Applaus, der sich am Ende zu wahren Ovationen für die Künstler steigerte, die sich — eine bemerkenswerte Neuerung — einzeln dafür bedanken konnten. HK.

Das verschlossene Haus

Es ist eine Tragödie des deutschen Theaters, daß es so wenig Komödien besitzt. Die guten kann man an den Fingern einer Hand herzählen. Engländer und Franzosen sind uns darin erheblich überlegen. Die einen mit ihrer humorvollen Gesellschaftskritik, die anderen durch ihren natürlichen Esprit. Bei uns reicht es meist nur zum Lustspiel oder Schwank.

Auch der Geschichte von Michael Harward (ein Pseudonym, das wohl ausländischen Ursprung vortäuschen soll) ging es am Samstagabend so. Sie lebt in erster Linie von burlesken oder schlechthin komischen Auftritten, weit weniger vom Dialog oder der tieferen Bedeutung, wie es eigentlich der anspruchsvollen Bezeichnung Komödie entsprechen würde.

Der Beifall des freundlich gestimmten Hauses galt dabei auch mehr den Akteuren als dem Stücke selbst. Hans Herbert Michels gab mit gewohnter Meisterschaft einen von den Ereignissen überrannten professoralen Gesandten. Ursula Schindehütte, nett anzusehen, aber mitunter etwas matt, sein vom Autor nicht allzu konsequent gezeichnetes Töchterlein. Die dankbarsten Rollen lagen bei den Chargen: der aufgeregten Gesellschaftsreporterin der Rita Graun, einer originellen Pater-Studie (die Geschichte spielt im Vatikan) Hans Großer-Brauns und dem komischen Diener Hans Schladebachs. Werner Nippen als edelmütiger und Will Rollberg als weniger erfreulicher Gentleman zogen sich mit Anstand aus der Affaire.

Man darf natürlich bei einem solchen Stück nicht erzählen, was geschah, sonst nimmt man die Pointen vorweg. Die wenigen Pointen ... -z.

Hermine Körner und Franziska Kinz im Badischen Staatstheater

Am Freitag, 16. September, 19.30 Uhr, findet im Badischen Staatstheater ein bedeutsames Gastspiel mit den beiden größten Tragödinnen Deutschlands, Hermine Körner und Franziska Kinz, in „Legende eines Lebens" von Stefan Zweig statt. Hermine Körner ist wohl die bedeutendste lebende Vertreterin ihres Fachs und wird durch ihre jahrzehntelange Tätigkeit an den größten Bühnen Deutschlands in die Theatergeschichte eingehen. Franziska Kinz, ebenfalls zu den ersten Charakterdarstellerinnen zählend, ist dem breiten Publikum durch ihre Filme „Kellnerin Anna", „Frau Sixta", „Mazurka" und „Standschütze Bruggler" bekannt. Die übrigen Rollen des Kammerspiels sind mit Schauspielern erster Bühnen besetzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

AZ Sport

Sensationen in der Oberliga

Neuling erzwingt Unentschieden gegen deutschen Meister — Hoher Sieg der Fürther

Die Punktespiele der süddeutschen Oberliga endeten auch am zweiten Spielsonntag mit einer ganzen Reihe von Ueberraschungen, die erkennen lassen, daß die Vereine noch keineswegs eine stabile Form gewonnen haben. Am überraschendsten kam das Unentschieden, das der Oberliganeuling Jahn Regensburg beim VfR Mannheim erzwang.

Der hohe Sieg der Fürther Kleeblätter läßt aufhorchen. Auch die Niederlage Waldhofs gegen den VfB Stuttgart kam vielen unerwartet. Mühlburgs 0:2 gegen Schweinfurt dürfte vielen badischen Totofreunden ihren Tipzettel gründlich verdorben haben.

Wie Waldhof verlor

Mit einem verdienten, in der zweiten Halbzeit erspielten Sieg, schlug der VfB Stuttgart den SV Waldhof, der in der gleichen Besetzung wie gegen Eintracht Frankfurt antrat, mit 2:0 Toren. In der ersten Halbzeit dominierte Waldhof leicht das Feld, ohne aber durch die immense Schußkraft ihres Mittelstürmers und Spielregisseurs Liponer, gut unterstützt von dem schnellen Linksaußen Hölzer zu einem Torerfolg zu kommen. Der VfB Stuttgart spielte zu sehr in die Breite, verstrickte sich dabei in der massiven Abwehr eines Krämer und Siegel, und erst als er mit der zweiten Halbzeit sich auf stelle blitzschnele Durchbrüche verlegte, kam er besser ins Spiel. Zwar stemmte sich der neben Liponer bei Waldhof überragende Krämer auch in der zweiten Halbzeit robust und massiv den VfB-Angriffen entgegen, doch in der 55. Minute spritzte eine Barufka-Bombe vom linken Pfosten ins Tor, und 20 Minuten später erhöhte Blessing, der von Schlienz mit einem feinen Paß bedient wurde, auf 2:0.

Enttäuschender deutscher Meister

Zwölftausend Zuschauer hatten sich vom VfR Mannheim als Deutscher Fußballmeister anläßlich seines ersten Heimspieles in der neuen Saison mehr versprochen. Der Oberliganeuling, Jahn Regensburg, brachte es fertig, durch ein verdientes Unentschieden dem Meister den ersten Punkt abzunehmen. Dabei müssen die „Rasenspieler" noch von Glück reden, daß sie in der 81. Minute von dem nicht ganz überzeugenden Schiedsrichter Krieger, Stuttgart, einen Handelfmeter zugesprochen erhielten, der als äußerst umstritten zu bezeichnen war.

Die Meistermannschaft spielte zwar in der Kombination ausgezeichnet, übertrieb aber im Sturm das zu enge Spiel, so daß die konzentrierte Verteidigung der Regensburger mit dem überragenden Niemann im Tor verhältnismäßig leichtes Abwehrspiel hatten. Es muß als Kardinalfehler beim VfR Mannheim vermerkt werden, daß der Stürmertank Löttke als Rechtsaußen eingesetzt wurde und dafür Islacker spielte, der sich gut in Szene zu setzen wußte, aber mehr ein Halbstürmer als ein Sturmführer ist. Die Regensburger gingen in der 52. Minute durch ihren Rechtsaußen Schuller in Führung, in dem dieser eine Flanke von Leikamp ausgezeichnet mit dem Kopf aufnahm und damit Jöckel, der zu spät reagierte, überwand. In der Folgezeit spielten die „Rasenspieler" noch überlegener im Feld, vermochten aber nicht die mit letzter Kraft aufopfernd spielenden Regensburger zu überwinden. Erst ein Handelfmeter, von de la Vigne unhaltbar verwandelt, rettete dem deutschen Meister wenigstens ein Unentschieden.

Tabelle der Oberliga

Nach dem zweiten Spieltag ergibt sich folgender Tabellenstand:

	Spiele	Tore	Pkte.
SpVgg Fürth	2	11:3	4:0
VfB Stuttgart	2	4:1	4:0
FSV Frankfurt	2	4:2	3:1
VfR Mannheim	2	3:2	3:1
Kickers Offenbach	1	4:2	2:0
SV Waldhof	2	5:3	2:2
FC Schweinfurt 05	2	3:2	2:2
1. FC Nürnberg	2	5:5	2:2
Schwaben Augsburg	2	2:8	2:2
Kickers Stuttgart	1	1:1	1:1
VfB Mühlburg	2	2:4	1:3
BC Augsburg	2	3:5	1:3
München 1860	2	1:2	1:3
Jahn Regensburg	2	2:3	1:3
Eintracht Frankfurt-Main	2	3:7	1:3
Bayern München	2	4:7	0:4

Alles auf einen Blick

Oberliga Süd

VfB Mühlburg — Schweinfurt 05	0:2
Eintracht Frankfurt — FC Nürnberg	2:2
VfB Stuttgart — SV Waldhof	2:0
VfR Mannheim — Jahn Regensburg	1:1
BC Augsburg — FSV Frankfurt	0:2
SpVgg Fürth — Schwaben Augsburg	8:1
Kickers Offenbach — Bayern München	4:2
1860 München — Kickers Stuttgart	1:1

Oberliga West

Rhenania Würselen — Rotweiß Essen	2:1
Rotweiß Oberhausen — Schalke 04	2:4
Hamborn 07 — Erkenschwick	0:0
Duisburger SV — Preußen Delbrück	2:4
1. FC Köln — Preußen Münster	1:1
Horst-Emscher — Borussia Dortmund	2:1
Alemannia Aachen — Vohwinkel 80	2:2
Arminia Bielefeld — Duisburg 08	1:1

Oberliga Nord

FC St. Pauli — VfB Oldenburg	4:0
Hamburger SV — Harburger TB	3:2
VfL Osnabrück — Concordia Hamburg	6:1
Eintracht Braunschweig—VfB Lübeck	[illegible]
Hannover 96 — Werder Bremen	0:3
Bremerhaven 93 — Eimsbüttel	3:0
Bremer SV — Holstein Kiel	0:1
Göttingen 05 — Arminia Hannover	2:0

Zonenliga Süd

Reutlingen — SG Friedrichshafen	1:1
Fortuna Freiburg — ASV Villingen	4:2
VfL Konstanz — VfL Freiburg	2:1
Schwenningen — SV Kuppenheim	0:1
Lahr — SV Tübingen	0:3
SV Rastatt — SV Hechingen	4:1
ASV Ebingen — SV Offenburg	0:0
Eintracht Singen — SV Trossingen	2:2

Zonenliga Nord

Andernach — Wormatia Worms	1:2
VfL Kirn — TuS Neuendorf	0:4
Eintracht Trier — Phönix Ludwigshafen	0:1
ASV Oppau — FK Pirmasens	0:3
VfR Kaiserslautern — Mainz 05	4:0
VfL Weisenau — ASV Landau	3:3
FV Engers — VfL Neustadt	4:3

Fußball-Länderspiele

in Oslo: Norwegen—Dänemark	0:2
in Kopenhagen: Dänemark — Finnland	0:2

So war es diesmal richtig

VfR Mannheim — Jahn Regensburg 1:1	**x**
VfB Stuttgart — SV Waldhof 2:0	**1**
1860 München — Stuttgarter Kickers 1:1	**x**
Kickers Offenbach — Bayern München 4:2	**1**
Eintracht Frankfurt — FC Nürnberg 2:2	**x**
Fürth — Schwaben Augsburg 8:1	**1**
BC Augsburg — FSV Frankfurt 0:2	**2**
VfB Mühlburg — Schweinfurt 05 0:2	**2**
Hannover 96 — Werder Bremen 0:3	**2**
TSG Ulm 46 — FV Zuffenhausen 4:3	**1**
Am. Viernheim — Germ. Brötzingen 3:1	**1**
ASV Feudenheim — ASV Durlach 4:0	**1**

Bayerischer Toto: x, 1, 2, 2, 1, x, x, 1, 1, 2, 2, 1, 1, 2. — **Hessischer Fußballtoto:** x, 1, 2, 2, 1, x, x, 1, 1, 2, 2, 1, 1. — **Sportto Rheinland-Pfalz:** 1, 1, 1, x, 2, 1, 1, 2, x, x, 1.

Auch Landesligastart mit Überraschungen

Weshalb sollte es die Landesliga Nordbadens nicht auch der Oberliga gleichtun? So gab es auch hier am ersten Punktespielsonntag überraschende Ergebnisse, von denen die sensationelliste die des ASV Durlach war, der beim Namensvetter in Feudenheim mit 4:0 bös unter die Räder kam. Das hatte man nach den schönen Privatspielergebnissen kaum erwartet, aber es hat vielleicht sein Gutes, wenn nicht von Beginn an die Bäume in den Himmel wachsen. Das mußte auch Neckarau erfahren, das beim Neuling Mosbach nur zu einem mageren 1:1 kam. Lediglich der 1. FC Pforzheim erfüllte die Erwartungen dieser drei zum Spitzentrio zählenden Mannschaften. Mühelos und in spielerisch bester Verfassung wurde der Neuling aus Hockenheim mit 7:0 Toren an die Wand gespielt. Amicitia Viernheim gab durch einen 3:1-Sieg über die Brötzinger Germanen zu verstehen, daß alle Gegner auf Viernheimer Boden mit der „grünen Gefahr" zu rechnen haben. Der dritte Neuling, FC Eutingen, mußte auf eigenem Platze eine 1:3-Niederlage gegen Rohrbach einstecken, das ihm spielerisch und technisch klar überlegen war. Phönix Karlsruhe gelang in Friedrichsfeld nur durch Pech ein Sieg vorbei, den die Schwarz-Blauen verdient gehabt hätten. Kurz vor Spielende wurde so aus dem 2:1-Sieg noch ein 2:2-Unentschieden.

ASV Feudenheim — ASV Durlach 4:0

Mit nicht gerade geschwellter Brust fuhren die Durlacher nach Feudenheim, lag doch die Spielerlaubnis für Punktekämpfe für ihren neuen ausgezeichneten Mittelläufer Oles noch nicht vor. Das scheint irgendwie auf die Mannschaft gewirkt zu haben, die in den vergangenen Freundschaftsspielen sich schon stark an diese Mannschaftsstütze gewöhnt hatte. Als schon nach einer Spielminute der für Oles Mittelläufer spielende Baier eine unbedachte und unnötige Rückgabe fabrizierte, in welche der Feudenheimer Back hineinspurtete und zum 1:0 einschoß, bemächtigte sich eine große Nervosität der Durlacher Elf, der sie nicht mehr Herr wurde. In allen Reihen spielte man weit unter Form, es ging nichts zusammen, Zuspiel und Zusammenarbeit waren erstaunlich schwach und so kam es, wie es kommen mußte, die Feudenheimer waren jederzeit Herr der Lage und landeten einen fast mühelosen, aber auf Grund sehr schöner Leistungen auch durchaus verdienten Sieg. Den fein kombinierenden und schußkräftigen Feudenheimer Sturm vermochte Durlachs unsichere und zerfahrene Abwehr nicht aufzuhalten, die auch nicht dazu kam, den eigenen Sturm wirksam zu unterstützen. Büchler, der neue Mann in Feudenheims Sturm, erwies sich als ganz gefährlicher Torjäger und versierter Spieler. Die Ueberlegenheit Feudenheims war eindeutig, dessen Sturm überaus zugvoll operierte und zahlreiche Torgelegenheiten herausspielte. Aber erst kurz vor der Pause konnte Heckmann eine Linksflanke zum 2:0 verwandeln. Auch nach Halbzeit konnten die zusammenhanglos und teilweise auch unlustig spielenden Durlacher ihrem Gegner nicht gefährlich werden und als Büchler eine Flanke von rechts zum 3:0 verwandelte, war der Sieg endgültig sicher gestellt. Eine Viertelstunde vor Schluß war es wieder Büchler, der durchlaufend mit scharfem Schuß auf 4:0 erhöhte.

FV Mosbach — VfL Neckarau 1:1

Mag sein, daß der haushohe Favorit Nekkarau den Gegner unterschätzte, der eben zur Landesliga aufgestiegen war, mag sein, daß auch die ungünstigen Platzverhältnisse (für an weiträumige Spielfelder gewohnte Mannschaften und für breit angelegte Kombinationen viel zu klein in seinen Ausmaßen) sich nachteilig auswirkten, auf alle Fälle konnte Neckarau seine bestehende spielerische und technische Ueberlegenheit nicht erfolgsmäßig zum Ausdruck bringen. Unaufhörlich wurde Mosbachs Tor berannt, aber eine zahlenmäßig große und mit ungeheurem Eifer und Energie spielende Abwehr versagte den Neckarauern bis zur Pause jeglichen Erfolg, wobei auch Fortuna den wackeren Mosbachern hilfreich zur Seite stand. Auch nach Halbzeit waren die Mosbacher nicht klein zu kriegen, sie stemmten sich mit aller Macht gegen die scheinbar unabwendbare Niederlage und konnten bis eine Viertelstunde vor Schluß auch das 0:0 halten. Dann aber schoß M. Gramminger aus einem unentwirrbaren Knäuel heraus zum 1:0 ein und der Sieg Neckaraus schien gesichert. Aber die Mosbacher hatten Glück, als zwei Minuten vor Spielende ein Freistoß durch ihren Mittelläufer den Weg zum 1:1 ins Netz fand.

Germania Friedrichsfeld — Phönix Karlsruhe 2:2

In Friedrichsfeld sind die Punkte nicht wohlfeil. Das mußte auch Phönix erfahren, dessen verdiente 2:1-Führung noch in der 88. Minute egalisiert wurde. Für die Karlsruher war dies eine bittere Sache, denn ihrer Gesamtleistung nach wäre ein knapper Sieg absolut gerecht gewesen. Sie hätten ihn aber besser ausbauen können, wenn sie statt des reichlich hohen Spieles mehr am Flachpaß festgehalten hätten, mit dem der stabilen Friedrichsfelder Abwehr am besten beizukommen war. Einzeltechnisch und gesamtspielerisch waren die Gäste dem Platzinhaber deutlich überlegen, was dieser durch gewaltigen Einsatz und körperliche Ueberlegenheit wieder ausglich. Gerade der stämmigen Friedrichsfelder Abwehr erleichterte der Phönixsturm durch sein allzuhohes Spiel die Arbeit ungemein. Unmittelbar nach Spielbeginn ging Phönix durch seinen Linksaußen Klotz mit scharfem Schuß in Führung, aber 10 Minuten später hatte Friedrichsfeld durch feinen Kopfball von Haag ausgeglichen. Dabei blieb es bis zur Pause. Auch nach Halbzeit hatte Phönix mehr vom Spiel, kam aber erst eine Viertelstunde vor Schluß durch Wippert zum 2:1. Damit schien der Sieg der Karlsruher festzustehen, aber fast mit dem Schlußpfiff zusammen fiel durch unverhofften Schuß Döhns der neuerliche Ausgleich für Friedrichsfeld.

Amicitia Viernheim — Germania Brötzingen 3:1

Unverdient geschlagen wurden die zusammenhangvoller und technisch besser spielenden Brötzinger in Viernheim. Ihr Sturm war allerdings nicht schußkräftig genug, um aus den herausgespielten Chancen Kapital zu schlagen, hatte andrerseits auch eine reichliche Dosis Pech zu verzeichnen. Viernheims Sturm hingegen zeigte sich entschlossener und schußsicherer, in welchem Mittelstürmer Rhein und der Halblinke Keck die treibenden Kräfte waren. Rhein erzielte auch die Führung, die jedoch von Lauth noch vor der Pause egalisiert wurde. Nach Halbzeit brannte der gefährliche Halblinke Keck der Brötzinger Abwehr zweimal durch und stellte durch feine Schüsse auf 3:1.

Eutingen — Rohrbach	1:3
FC Pforzheim — Hockenheim	7:0

Württembergische Landesliga ohne Ueberraschungen

Nachdem der erste Spieltag der württembergischen Landesliga eine ganze Reihe von Ueberraschungen brachte, verlief der zweite Spieltag fast planmäßig, wenn man von dem 1:3-Sieg des Neulings FC Eislingen gegen den letztjährigen Tabellenzweiten SG Untertürkheim absehen will. Der Ex-Oberligist Ulm 46 kämpfte erst nach hartem Widerstand den letztjährigen Meister Zuffenhausen mit vier zu drei nieder. Der VfR Aalen behielt in seinem ersten Pflichtspiel gegen den Neuling Sportklub Ulm mit 3:1 die Oberhand, Union Böckingen fertigte den Stuttgarter Sportclub mit 5:2 ab und auch die Spielvereinigung Feuerbach ließ bereits am Samstag gegen den

Nerven hatten die Schweinfurter . . .

Mühlburg verlor auf eigenem Platz 0:2

Es war nicht vorauszusehen, daß Mühlburg im ersten Heimspiel das Prädikat „Auf eigenem Platz ungeschlagen" verlieren würde. Zugegeben, die Mühlburger leiden unter einer suggerierten (?) Schweinfurt-Psychose, aber das hätte die beiden Verteidiger nicht hindern dürfen, saubere Abschläge zu tätigen. Vielleicht, daß Hauer noch der Frankfurter Lautsprecher im Ohr klingt?

Sollte das der Fall sein, so bestätigen wir ihm gern daß er zwar ein harter, aber durchaus fairer Spieler ist, der sich bis jetzt keine Unsportlichkeit zuschulden kommen ließ. Sein Klubkamerad Fritscher und die beiden Fischers schwammen regelrecht, dazu noch meistens mit dem Kopf unter Wasser! Zu ihnen gesellten sich die nervös und zerfahren spielenden Stürmer, mit Ausnahme von Bechtel, dem sein Sonderbewacher Gorski, der Schweinfurter Mittelstürmer (!) nicht von der Seite wich. Bleibt noch Gärtner, der als einziger einen klaren Kopf behielt und dementsprechend aus der Mühlburger Mannschaft, soweit man am Samstag von einer Mannschaft überhaupt sprechen konnte, weit herausragte und eine höhere Niederlage verhinderte.

Anders die Schweinfurter. Sie hatten Nerven und können etwas. Zwar wird ihr Fußball keineswegs für das Auge gespielt, aber sie werden mit ihrer Spielart noch manchen kreisenden Verein zur Verzweiflung bringen. Meusel, ein Pöschl-Typ par excellence, der immer noch ausgezeichnete Kitzinger, der schlagsichere Bernard und Käser, ein Fankünstler mit einem unerhört schnellen Reaktionsvermögen, stärken die Nervenkraft ihrer Spielkameraden. So kam es, daß am Ende das Karlsruher Publikum den Männern aus der Kugellagerstadt begeistert Beifall spendete!

Vielleicht, daß die 26. Minute der psychologische Wendepunkt des Spiels gewesen ist: Gärtners Bombenstrafstoß witschte durch die Schweinfurter Mauer, der Ball kam Dannenmeier — etwas unverhofft — vor den Fuß und landete, zwar hart geschossen, aber sicher in den Armen von Käser. Eine sogenannte unwiederbringliche Chance, die ziemlich Bewegung ins Spiel brachte. Schweinfurt aber überstand mit eisernen Nerven diese Zeit, in der eine Mühlburger Führung durchaus im Bereich der Möglichkeit stand. Mit sieben bis acht Mann wurde verteidigt, und vorn lag der Drei-Männer-Sturm auf der Lauer, der auch kurz vor Halbzeit ein Schulbeispiel vorführte, wie eine Chance verwertet werden soll. Fischer und Fritscher waren ausgespielt, der Ball kam zu Meusel, der unhaltbar einschoß und von seinen Kameraden jubelnd umarmt wurde. Niemand dachte daran, daß sich das Bild in der zweiten Halbzeit ändern würde, zumal Gärtner gleich zu Anfang fast ein Eigentor „schaffte", und so die Nervosität noch steigerte. Meusel zeigte bei einem Alleingang seine Gefährlichkeit. Zwar gelingt es Mühlburg noch einmal eine Drangperiode herbeizuführen, aber bald ist das Pulver verschossen. Kurz vor Spielende fiel ebenfalls durch Meusel der zweite Treffer, der für die Spielweise der Mühlburger so überaus charakteristisch war. Die Verteidigung „machte keinen Finger krumm", und Scheib ließ das Leder fallen, das langsam ins Tor rollte.

Die Massen — ungefähr 10 000 bis 12 000 — bewegten sich betrübt nach Hause. Schiedsrichter Schmitt, Frankfurt, leitete sicher

Grenzlandring schnellste Strecke der Welt

Von unserem zum Grenzlandring entsandten Sonderberichterstatter

Zwischen den Städten München-Gladbach und Rheydt liegt die schöne flache Landstraße des Grenzlandrings. Sie ist 9 km lang und hat die Form eines Eies. An die Fahrer stellt sie keine Anforderungen, umso mehr an die Maschinen und die Reifen. Die 150 000 Zuschauer sahen eine Motorschlacht wie man sie noch nie gesehen hatte. Mit einer Runde von 216 Std./km lief Georg Meier den Grenzlandring zum schnellsten Kurs der Welt. Das Rennen der Kleinrennwagen sah zunächst Lehder in Führung bis zur vorletzten Runde, wo er wegen Motorschaden aufgeben mußte. Sein Verfolger von Hanstein siegte mit einem Durchschnitt von 134.6 Std./km vor Komossa. Der Lauf der 350 Lizenzfahrer hielt das Publikum bis zum Ende in Spannung. Wünsche DKW hatte sich an die Spitze gesetzt, kam aber aus der Startrunde als 22. zurück durch Kerzenwechsel. Herz NSU fuhr schnellste Runde 192 Stdt./km. Unterdeß kämpfte Wünsche ruhig und konnte sich noch bis zum dritten Platz vorarbeiten, 184.4 pro Stunde zeigte die Leistung des Siegers Herz vor Knie mit 164.7. Der vierte der Gesamtwertung Roland Schnell, Karlsruhe.

Das Rennen der 500er war natürlich der Höhepunkt des Tages. War man doch gespannt auf das Duell Meier—Fleischmann. Nur drei Runden konnten sich die Zuschauer daran erfreuen, dann mußte Fleischmann wegen Reifenschaden aufgeben. Meier drehte eine Rekordrunde mit 216 Std./km und gewann mit einem Gesamtdurchschnitt von 209 km vor seinem Stallgefährten Kraus, den er als einzigen nicht überrundet hatte.

Der Rennwagenlauf verlor durch das Fehlen von Hermann Lang viel an Spannung. Langs Wagen war im Training beschädigt und nicht startfähig. Der Deutsche Meister Ulmen wurde vor dem Belgier Roosdorp auf Ferari Sieger. Dritter wurde Hans Stuck. 185.5 war die Geschwindigkeit des Siegers. Die Tochter Anni des Belgiers Roosdorp konnte zwar nicht mithalten, fuhr aber mit 157 Std./km einen beachtlichen Durchschnitt. Mit dem Rennen der 250er Klasse und 125er Klasse schloß das Rennen. Europameister Walfried Winkler und Gablenz, Karlsruhe, lieferten sich einen heftigen Kampf. Durch 5 Kerzenwechsel kam Winkler auf den 21. Platz, konnte sich aber auf den zweiten Platz vorarbeiten. Gablenz (DKW) siegte mit einem Durchschnitt von 157,5, was einen neuen Rekord bedeutet. Lottes DKW mit einer Saugmaschine wurde Sieger der Sonderwertung. Im gesamten betrachtet brachte der Grenzlandring selbst von Fachleuten für unmöglich gehaltene Geschwindigkeiten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

VfL Kirchheim nicht mit sich fackeln und siegte 3:1. In Degerloch trennten sich die Stuttgarter Sportfreunde und der VfL Neckargartach unentschieden 2:2.

Die Führung der Tabelle hat nunmehr die Spielvereinigung Feuerbach und der FC Eislingen mit je 4:0 Punkten vor Ulm 46 übernommen.

Die Tabelle lautet:

	Spiele	Tore	Pkte.
SVgg Feuerbach	2	5:2	4:0
FC Eislingen	2	5:2	4:0
Ulm 46	2	4:3	3:1
VfR Aalen	1	3:1	2:0
SC Ulm	2	6:4	2:2
FV Zuffenhausen	2	6:4	2:2
Union Böckingen	2	5:5	2:2
VfL Neckargartach	2	2:2	2:2
VfL Kirchheim	2	2:3	2:2
Sportfreunde Stuttgart	2	2:3	1:3
Normannia Gmünd	1	1:2	0:2
Stuttgarter Sportklub	2	3:7	0:4
SG Untertürkheim	2	2:8	0:4

Knielingen boxte in Freiburg

Der Boxring Knielingen trat am Samstag in Freiburg im vollbesetzten Paulus-Saal gegen eine starke Freiburger Boxerauswahl an.

Der BRK ging in stärkster Besetzung vom Fliegen- bis Schwergewicht mit Blum, Stahl I, Meinzer W., Wälde I, Seitel, Mazur, Kronenwett und Denninger in den Kampf.

In den Einlagekämpfen siegten unsere beiden Nachwuchsboxer Meinzer H. und Steinkönig über ihre Gegner Rittmann und Harter jeweils durch k.o.

Der Hauptkampf endete nach fairen Leistungen 8:8. Im Fliegengewicht holte Blum durch einen Ko.-Sieg über Lehr die nächsten Punkte für den BRK. Stahl I gewann durch einen Blitzsieg über Schneider (Freiburg). Die ersten Punkte für Freiburg holte Rossi, der gegen Meinzer W. (BRK) einen technisch wunderbaren Kampf lieferte. Durch seinen Schlußsigth wurde Rossi knapper Punktsieger. Wälde I beendete seinen Kampf durch einen seiner bekannten Leberhaken mit k.o. über seinen Gegner Huber.

Der Badische Meister Seitel bestand den schwersten aber auch schönsten Kampf des Abends. Gegen den 28jährigen Westfalen-Boxer Dominik lieferte er eine großartige Partie. Dominik durch das vollbesetzte Haus lebhaft angefeuert, wurde nach Ende der dritten Runde zum knappen Punktsieger erklärt. Im Mittel- und Halbschwergewicht mußten Mazur und Kronenwett die Punkte an ihre Gegner von Freiburg abgeben. Den Ausgleich und des 8:8 holte für den BRK im Schlußkampf Denninger in einem farbigen Kampf auf Biegen und Brechen, der in der 3. Runde mit einem K.o.-Sieg über Krüger endete.

Schweizer Turner in Karlsruhe

Kanton Aargau — Baden

Mitte der zwanziger Jahre hatte der bekannte Aarauer Kunstturner Heinrich Frei den „kleinen Länderkampf im Turnen" Aargau — Baden — Pfalz angeregt. Ehe im Jahre 1933 diese freundschaftlich-nachbarlichen Bande, zerrissen wurden fand je eine Begegnung in Aarau, Offenburg und in der Pfalz statt.

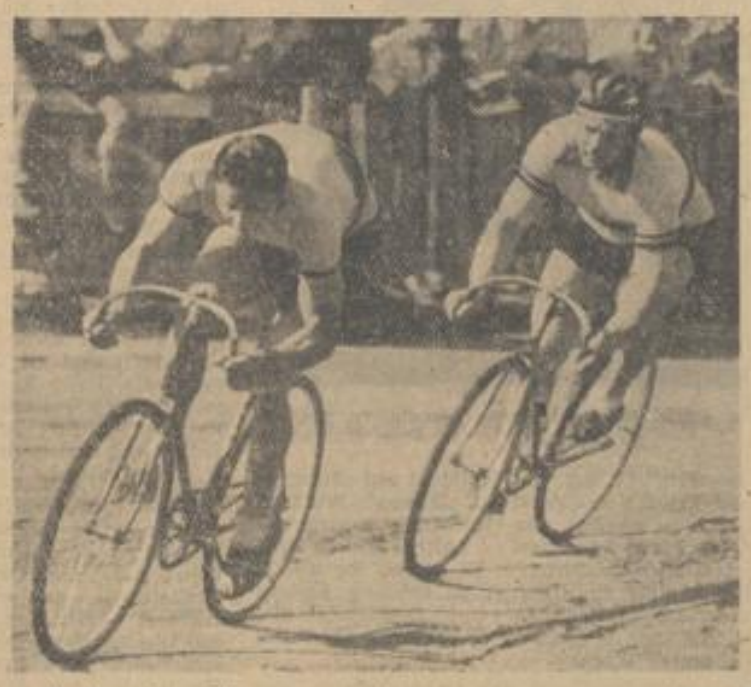
Wenn nun am 25. September in Karlsruhe es erstmals wieder zu einem internationalen Wettkampf zwischen der Aargauischen Kunstturnervereinigung, also erneut zu einem kleinen Länderkampf Aargau — Baden kommt, ist der Initiator abermals der den badischen Turnern besonders zugetane Heinrich Frei. Schon zu Beginn des Jahres hat sich Frei mit seiner Anregung in einem herzlich gehaltenen Schreiben an den Badischen Turnverband gewandt. Einige wenige Sätze, wie: „Da die Grenzen für die Schweizer Turner wieder offen stehen, gedenkt die Aargauische Kunstturnervereinigung wieder die alten Wettkämpfe unter uns ins Leben zu rufen ..." oder „... Eines will ich noch feststellen, der Wettkampf Stuttgart — Bern hat uns gezeigt, wieviel Sympathie die Schweizer genossen haben; die Brücken müssen wieder erstellt werden, damit die Völker näher kommen und einander bald verstehen ..." atmen einen freien, aufgeschlossenen Geist.

Voggenreiter-Schwarzer gewannen

Deutscher Sieg beim Radländerkampf in Karlsruhe

Endlich ist es soweit, daß sich unsere Rennfahrer wieder mit den ausländischen Vertretungen in friedlichem Wettbewerb messen können. Mit dem gestern im Karlsruher Phönix-Stadion veranstalteten 1. Treffen ausländischer Profis war dem sportbegeisterten Publikum nach vielen Jahren Gelegenheit geboten, nicht nur erstklassige Ausländer sondern auch unsere Fahrer der besten Profiklasse zu sehen und sie nicht nur wie bei der Deutschlandrundfahrt in Sekundenschnelle vorbeihuschen zu lassen. Leider war die Besucherzahl mit 3000 nicht sehr hoch, was aber dem gebotenen Sport keinen Abbruch tat. Im Gegenteil, jeder Akteur gab sein Bestes und wenn einzelne hervorgehoben werden sollen, so bestimmt das französische Paar Oubron-Louviot und die deutschen Voggenreiter-Schwarzer, Saager-Berger und Pankoke-Holthöfer, die sich immer wieder Sonderbeifall holten.

In Vertretung des Belgierpaares Naye-Debauv, das wegen Verletzung Nayes nicht an den Start konnte, kamen die Gebrüder Armin u. Eduard Heimann - Schweiz und bestritten mit Oubron-Lauviot (Frankreich), sowie der deutschen Vertretung Voggenreiter-Schwarzer den Länderkampf. Dieses Paar siegte so eindeutig, daß uns auch vor weiteren Starts — auch im Auslande — nicht bange sein braucht. Wenn einzelne Fahrer nicht so hervortraten, wie man es aufgrund der bisher gezeigten Leistungen erwartet hatte, so lag es an der ungewohnten Bahn, die fleißig von der Feuerwehr gesprengt wurde, nicht zuletzt aber an den seit Wochen andauernden Starts, bestimmt sich auswirkten. Dennoch sei nicht versäumt, allen Fahrern ein Sonderlob zu spenden, denn sie gaben ihr Bestes.



Endkampf im Fliegerrennen: Voggenreiter siegt vor seinem Kameraden Schwarzer

Karlsruhe braucht solche Veranstaltungen, um wieder im Radsport nach vorn zu kommen, wie das vor Jahrzehnten der Fall war. Schließlich ist der Erfinder des Fahrrads ein Sohn unserer Stadt und hat hier seine letzte Ruhestätte gefunden, ein Grund mehr, dem Radsport endlich auch einmal eine Stätte zu schaffen, die uns die Möglichkeit bietet, mehr als bisher gute Kräfte an den Start zu bekommen. Eine Rennbahn bringt nicht nur sportliche Könner hervor, sie bringt vor allem Geld und wieder Geld, das doch auch von unserer Stadtverwaltung nicht verachtet wird. Erst wenn wir eine Bahn haben, können sich die sportbegeisterten Zuschauer auch die Kenntnisse aneignen, die erforderlich sind, ein Mannschaftsrennen wie das gestern gestartete voll und ganz zu verstehen und zu verfolgen. Leider fehlt es auch an einer gutfunktionierenden Lautsprecheranlage, die viel zum besseren Verständnis der Rennen beitragen könnte.

Der Länderkampf erbrachte im einleitenden Fliegerrennen über 3 Runden = 1200 m den Sieg der deutschen Vertretung vor Frankreich und der punktgleichen Schweiz. Im Rundenzeitfahren kamen Voggenreiter und Schwarzer in der gleichen Zeit von 35,9 Sek. für die 400 m ein, während Oubron (36,4), A. Heimann (36,8), E. Heimann (38) und Louviot (39,4) benötigten. Bei einem Stand von 22 Pkt. für Deutschland und je 10 Pkt. für Frankreich und die Schweiz wurde zum Mannschaftsverfolgungsrennen gestartet. Hierbei erwiesen sich Voggenreiter-Schwarzer als klar überlegen, so daß die Schweizer sogar die letzte Runde nicht durchfuhren.

Das Ausscheidungsverfahren für am Länderkampf nicht beteiligte Fahrer war Pankoke nicht zu nehmen, der sich zusammen mit Holthöfer stets in guter Position hielt. Dieses Rennen war eindeutig das beifallfreudigst aufgenommene des Tages. Hier ist es auch dem Laien klar was gespielt wird, während die Mannschaftsrennen mit starker Besetzung, also vielen Paaren, dem Publikum die Möglichkeit nehmen, zu folgen. Das ist erst recht der Fall, wenn die Aufklärung mangels gut funktionierender Lautsprecheranlage in Frage gestellt ist. Das war der Fall, als die 12 Paare auf die Strecke geschickt wurden, um in einem kleinen Sechstagerennen = 2 Stunden ihre Kräfte zu messen. Hier zeigten Holthöfer-Pankoke ihre große Klasse, indem sie bereits in der 10. Minute das Feld überrundeten. Leider mußten sie später aufgeben, da Pankoke durch Sitzbeschwerden behindert war. Dafür schafften sich die Franzosen nach vorn und fuhren mit starkem Beifall überschüttet ein gutes Rennen. Neben ihnen verdienen alle Fahrer, die nach einem Massensturz in der 103 Minute, wieder antraten ein Sonderlob, denn die wenigen Minuten der Neutralisation genügten sicherlich nicht neue Kräfte zu sammeln. Alles in Allem, eine Veranstaltung, die trotz der so kurzen Zeit, die gegeben war, sie aufzuziehen, dennoch jedem etwas brachte.

Resultate: Länderkampf 1. Deutschland (Voggenreiter-Schwarzer) 47 Punkte, 2. Frankreich (Oubron-Louviot) 22 Pkt., 3. Schweiz (Gebr. E. und A. Heimann) 21 Pkt. Ausscheidungsfahren: 1. Pankoke, 2. Brunner, 3. Holthöfer, 4. Ehmer. Zweistunden-Mannschafterennen nach Sechstageart: 1. Saager-Berger 21 Pkt., 1 Runde zurück 2. Schwarzer-Müller, 26 Pkt.; 3. Oubron-Louviot (Frankreich) 11 Punkte.; 4. Ehmer-Wiemer 11 Pkt.; 5. Voggenreiter-Kohlbeck 5 Pkt. h.-m. c.

Handball vom Sonntag

Verbandsliga:

Beiertheim — Weinheim	9:9
Neckarau — Leutershausen	11:5
Rintheim — Ketsch	6:8
Rot — Bretten	11:7
Birkenau — St. Leon	6:2
98 Seckenheim — Waldhof	10:8

In Beiertheim hatten die Gäste zunächst zu kämpfen um sich durch Schröder und Hördt eine 0:2-Führung herauszuspielen. Spengler verkürzte den Vorsprung nachdem er mit einer Steilvorlage die Weinheimer Deckung durchbrochen hatte. Schröder stellte den alten Abstand wieder her und Breunig setzte einen Beiertheimer Strafstoß ins Netz. Eschwei als Linkshänder stellte überraschend den Halbzeitstand von 2:4 her. Nach dem Wechsel wurde das Spiel schneller. Weinheim trug eine unnötige Härte ins Spiel und als Beiertheim den Gleichstand von 4:4, 5:5 und 6:6 erzielt hatte, wurde Schröder wegen Nachtretens vom Platz gestellt. Dies gab Beiertheim Auftrieb, Brecht und Speck legten zwei Tore vor, die aber von Weinheim nochmals ausgeglichen wurden um selbst noch einmal die Führung durch Eschwei zu erzwingen. Fast hatte es den Anschein als sollte Beiertheim dieses dramatische Spiel noch verlieren, als Breunig fast mit dem Schlußpfiff noch einen Strafstoß zum Ausgleich verwandeln konnte.

Auch in Neckarau versuchten die Gäste aus Leutershausen, durch übermäßige Härte zum Zuge zu kommen, mußten aber im Verlauf des Spieles einsehen, daß gegen die Schußkraft von Walter, Speck, Kipphahn, Ellinger und Brock nicht aufzukommen war.

Ketsch hätte es sich bei weitem nicht träumen lassen in Rintheim auf einen derart hartnäckigen Gegner zu stoßen, der seinen Gästen alles abverlangte. Nur der überhasteten Stürmerarbeit von Rintheim im Ketscher Strafraum war es zuzuschreiben, daß Ketsch um eine durchaus mögliche Niederlage herumkam. Recht gut hielt sich die Rintheimer Abwehr, die es immer wieder verstand den gegnerischen Sturm abzustellen. Beim Stand von 5:5 erreichte das Spiel seinen Höhepunkt und als 8 Minuten vor Schluß Rintheim durch Grimm in Führung ging sah es nach einem Rintheimer Sieg aus. Krupp erzielte für Ketsch dann den Ausgleich und mit der gesamten Mannschaft stürmend schafften Schmeiser und Lemberger noch zwei Tore, die Rintheim die Punkte kosteten.

In Rot hatte Bretten seine Visitenkarte abgegeben und forderte der Roter Elf ihr ganzes Können ab. Thome im Roter Tor, sonst die Hauptstütze der Mannschaft, hatte einen schwachen Tag und somit war es möglich, daß sowohl Konanz, Hunzinger als auch Gleisner erfolgreich waren. Becker, Vetter und die Gebr. Thome, E. und K. waren für Rot erfolgreich.

Mit 4 Mann Ersatz stand St. Leon in Birkenau von vornherein auf verlorenem Posten. Wiederum waren es die Gebr. Guldner, die dem Birkenauer Sturm den nötigen Nachdruck verliehen und die Tore einfädelten, die St. Leon nicht mehr aufholen konnte.

Durch den Abgang der Waldhofelf zum VfR Mannheim bis auf Klotz und Zimmermann mußte die neu zusammengestellte Elf wieder auf Feuerbach zurückgreifen, der mit 3 Toren neben Zimmermann und Klotz und Renneberg gute Klasse verriet. Wohl haben sich Glück, Zeiher und Scheffler von Neckarau kommend, dem Waldhof verschrieben, doch dauert die Freigabe immerhin noch einige Wochen ehe der Waldhof auf diese bewährten Kräfte zurückgreifen kann.

Bezirksklasse, Staffel 3:

Tgde. Pforzheim — Mühlacker	12:9
Daxlanden — Brötzingen	12:4
VfB Mühlburg — Linkenheim	7:8
KTV 46 — Ettlingen	2:11
Tschft. Durlach — FrSSV K'he	11:3
Bulach — Grünwinkel	17:14

Staffel 4:

Forst — Oberhausen	9:6
Neuthard — Odenheim	6:6
Spöck — Oestringen	9:3
Philippsburg — Kronau	4:3

Kreisklasse:

Grötzingen — Polizei	2:7
ASV Durlach — Friedrichstal	10:6
MTV — Bruchhausen	13:8
KFV — Liedolsheim	20:1

KTV ehrt seine Meister

Auf einem Kameradschaftsabend in der „Bavaria" ehrte der KTV 46 seine Deutschen Meister (Karl Wolf, Trudel Reble, Elisabeth Herb, Albert Dahlinger und Adam. Franz Müller wies in einer kurzen kernigen Ansprache auf das Beispiel hin, das diese Könner vor allem der Jugend geben. Julius Döhring überbrachte die Grüße des Leichtathletikverbandes, der stolz sei auf einen Verein, der in verschiedenen Sportarten mehrere Deutsche Meister stelle. Obertunwart Walter Haage und Paul Fröscher im Namen der Männerriege schlossen sich den Gratulationen an. Anschließend berichtete Richard Volderauer von den Studentenmeisterschaften in Meran und ein fröliches Fest hielt die KTV-Familie anschließend noch lange beisammen.

So spielten die Unteren Klassen

Bezirksklasse, Staffel 1:

Hagsfeld — Neureut	1:2
Odenheim — Knielingen	1:0
Wiesental — Weingarten	1:3
Eggenstein — Kirrlach	1:3

Hagsfeld war zunächst durch Murr in Führung gegangen und hatte auch während der zweiten Halbzeit weit mehr vom Spiel. Trotzdem fiel nach dem Gleichstand durch Karch nach einem schnellen Durchbruch der zweite Treffer. Einen einwandfrei von Hagsfeld erzielten weiteren Torerfolg gab der Schiedsrichter nicht, sodaß Hagsfeld um den mehr als verdienten Ausgleich kam. — Auch die Knielinger Niederlage überraschte, hat es sich doch wieder einmal erwiesen, daß in Odenheim auch für einen Ex-Landesligisten die Punkte hoch hängen. — Gegen die schlagsichere Weingarter Abwehr konnte sigh der Wiesentaler Sturm nicht durchsetzen und mußte den Gästen letzten Endes die Punkte überlassen. — Der Neuling Kirrlach gab in Eggenstein seine Visitenkarte ab und präsentierte sich in einer vorzüglichen Form. Wohl mußte Eggenstein auf Ersatz zurückgreifen, der sich jedoch nicht recht in dem Mannschaftsgefüge zurechtfand.

Staffel 2:

Söllingen — Ispringen	1:6
Mühlacker — Grötzingen	2:0
Birkenfeld — Durlach-Aue	4:2
Ettlingen — Dillstein	4:0
Ersingen — Königsbach	2:0

Mächtig stemmte sich die Söllinger Verteidigung den immer wieder anrollenden Ispringer Angriffen entgegen, konnte aber eine 1:2-Pausenführung der Gäste nicht verhindern. Als dann aber innerhalb weniger Minuten nach Wiederanspiel vier Tore fielen, mußte sich Söllingen restlos geschlagen bekennen. — In Mühlacker verstand es Grötzingen torlos in die zweite Halbzeit zu kommen, mußte dann aber in rascher Folge zwei Tore von Zimmer und Vogel hinnehmen, die nicht mehr aufgeholt werden konnten. — Dillstein hatte keinen seiner besten Tage erwischt und hatte mit seiner schwachen Stürmerleistung bei der schlagsicheren Ettlinger Verteidigung keine Gewinnchance. Noch vor dem Wechsel erzielte Zimmer den Führungstreffer und als Buchleiter kurz nach Wiederanspiel einen Handelfmeter verwandelte, war es um Dillstein restlos geschehen. Eine Steilvorlage verwandelte Schneider zum dritten Tor und ein schönes Kopfballtor von Huck, stellte das Endergebnis her. — Ersingen verstand es sich während der ersten Spielhälfte noch über Wasser zu halten. Als aber Schäfer u. Laumann zu Erfolgen kamen, war Königsbach der Sieg nicht mehr streitig zu machen.

Kreisklasse A, Staffel 1:

Friedrichstal — Hochstetten	3:1
Beiertheim — Wöschbach	4:1
Rußheim — Karlsruhe West	2:3
Bretten — Linkenheim	4:1
Jöhlingen — ASV Durlach Ib	2:2
Leopoldshafen — Blankenloch	0:2
Spöck — Kleinsteinbach	6:1

Auch in der Staffel 1 der Kreisklasse A ist es nicht ohne Ueberraschungen abgegangen. Vor allen Dingen wäre die Rußheimer Niederlage zu erwähnen.

Staffel 2:

Pfaffenrot — Rüppurr	1:4
Neuburgweier — Grünwinkel	1:0
Phönix Ib — Langenalb	4:0
Busenbach — FrT Forchheim	0:0
Spfr. Forchheim — Mörsch	3:1
Bruchhausen — Bulach	4:0

Kreisklasse B, Staffel 1:

Nordstein — Graben	0:1
FC Baden — FrT Karlsruhe	3:3
ASV Agon — Liedolsheim	3:6
Germania Neureut — FC Ost	6:1

Staffel 2:

Sulzbach — Oberweier	3:2
FC Südstadt — Schöllbronn	7:0
Ettlingenweier — FrT Bulach	2:2
Mörsch — Völkersbach	3:1

Staffel 3:

Auerbach — Wolfartsweier	0:1
Spinnerei Ettlingen — Weiler	4:1
Etzenrot — Spielberg	1:5
Grünwettersbach — Reichenbach	1:1
Palmbach — Herrenalb	2:0
Hohenwettersbach—Mutschelbach	1:0

Staffel 4:

Bauerbach — Bretten Ib	3:0
Kürnbach — Wössingen	0:1
Gölshausen — Büchig	4:1
Neibsheim — Rinklingen	4:1

Ascari Sieger im Großen Preis von Europa

Der italienische Rennfahrer Ascari gewann am Sonntag auf Ferrari auf der berühmten Bahn in Monza bei Mailand den „Großen Automobil-Preis von Europa" über 504 Kilometer in 2:58:53.6 Stunden mit einem Durchschnitt von 169,039 Stundenkilometern. Den zweiten Platz belegte Etancelin (Frankreich) auf Talbot mit 3:00:35,2 Stunden vor Prinz Bira (Siam) auf Maserati in 3:01:12 Stunden.

Platzweihe des TSV Bulach

Wenige Turn- und Sportvereine können sich so glücklich schätzen, inmitten des Wohngebietes eine schöne, zweckmäßige Sportanlage mit eigenem, gemütlichen Vereinsheim zu besitzen. Zwischen Beiertheim und Bulach an der Alb gelegen, hat sich dieser rührige Vorstadtverein in selbstloser, freiwilliger Arbeit, gestützt durch idealistische Stiftungen, einen Spielplatz geschaffen, der werbend für die Leibesübungen besonders bei der Jugend wirken wird. wird.

Wie hoch diese Pionierarbeit des TSV Bulach bei den Sportbehörden geschätzt wird, konnte man bei der gestern stattgefundenen Uebergabefeier entnehmen. Nach dem Verbandsspiel der Bezirksklasse, das Bulach gegen TV Grünwinkel mit 17:14 Toren nach einem wechselvollen Auf und Ab gewinnen konnte, begann die eigentliche Feier im Rahmen eines vielseitigen Schauturnens mit sämtlichen Vereinsabteilungen, wobei eine Kreisturnriege wirkungsvolle Leistungen an Barren, Hochreck, Seitpferd und im Bodenturnen darbot.

Der 1. Vorsitzende B. Mackert begrüßte eingangs die leitenden Männer des Bad. Sportbundes, Franz Müller und Groth sowie den Kreisvorsitzenden Landhäußer mit seinem Arbeitsstab. Vom KTV 46 war der 2. Vorsitzende E. Lorenz zum Zeichen der Verbundenheit erschienen. Dazu eine große, beifallsfreudige Gemeinde sowie die Gesangvereine „Frohsinn" und „Eintracht" Bulach. Die Sänger gaben der Veranstaltung mit stimmungsvollen Chören den weihevollen Charakter. Oberturnwart Blum, ein altbewährter Turnersmann, ließ dann seine Turner, Turnerinnen, Mädchen- und Knabenabteilungen abwechselnd mit Gymnastik, Reigen, Keulenübungen, Bodenturnen, Federbrett und Pferd ihre turnerische Schulung und Leistung demonstrieren und darf mit Genugtuung auf diesen Festtag zurückblicken.

Es ist diesem Verein zu gönnen, daß ihm aus dem sichtbar wohlgelungenen Werk des eigenen Heimes und Sportplatzes auch das erstrebte Ziel der Verbreiterung und Vertiefung des Wertes der Leibesübungen in den Kreisen der Bevölkerung der südlichen Stadtteile ermöglicht wird.

Die Abendstunden des heutigen Montages bringen noch eine Fußballbegegnung zwischen TSV Bulach und Fußballverein Bulach um 18.30 Uhr, sowie ein Faustballspiel. F. B.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Auf dem Rücken der Pferde . . .

Erstes nordbadisches Landes-Reit-, Spring- und Fahrturnier in Karlsruhe

Auch wer noch nicht erlebt hat, daß dieser alte Reiterspruch zu Recht besteht, ist nach dem gestrigen Turnier im „Hochschulstadion" von seiner Richtigkeit überzeugt. Allein das Fluidum der Reitbahn begeistert jeden, der für edle Pferde, sportliche Leistung und Eleganz empfänglich ist! Die roten Röcke der Reiter, die dunkel glänzenden Pferde, die Fahnen und der grüne Waldhintergrund ergaben an dem leuchtenden Septembersonntag ein festliches Bild von großem Reiz. Schade, daß diese ausgezeichnete Veranstaltung nur von wenigen Karlsruhern gewürdigt wurde. Ueber 100 Pferde aus den bekannten Ställen in Baden, Pfalz, Württemberg und Norddeutschland waren am Start! In Dressur-, Eignungs- und Materialprüfungen und zum Teil schwierigen Jagdspringen, in der leider etwas schmalen Bahn, zeigte sich der hohe Stand sowohl der Pferdezucht als auch der Reitkunst. An den beiden Vormittagen fanden die Vorprüfungen statt, während nachmittags jeweils die Hauptprüfungen geritten wurden. Die schönsten Reitpferde nach Gebäude, Gang und Temperament kamen aus dem Stall Sertel, Pirmasens. Der 3jährige Wallach „Fels" erhielt in der Materialprüfung den ersten Preis, während in der Eignungsprüfung, in der die Ausbildung mitbewertet wurde, die 6jährige Stute „Nixe" vom Rittergut Hartnuthsachsen unter Reitmeister Lietz siegte. Die spannenden Wettbewerbe des Samstag nachmittags waren die Dressurprüfungen Klasse A und L und die beiden Jagdspringen.

In der Dressurprüfung, Anfängerklasse, erhielt Frl. Beinert von der Damenreitschule Monsheim auf „Oculi" den ersten Preis, Frl. Hacker vom Stuttgarter Reit- und Fahrverein auf „Parma" den zweiten und Frl. Sertel auf „Cyclon" den dritten. In der leichten Klasse wurde Reitmeister Karl Lietz auf „Nixe" Sieger, den zweiten Platz konnte Kupfer auf „Goldilox" belegen und den dritten wieder Lietz auf „Cyclon". In der Anfängerklasse des Jagdspringens siegte Oskar Beckmann auf „Träumer" mit 0 Fehlern in 53 Sekunden. Die beiden zweiten Preise erhielten Dr. Hammer auf „Diana" und K. F. Witt auf „Wersall" mit 0 Fehlern in 57 Sekunden. Klasse L entschied Knippenberg vom Karlsruher Reiterverein auf Sultan VI für sich, mit 0 Fehlern und 67 Sekunden.

Am Sonntag war das Programm noch abwechslungsreicher. Die ersten Preise in den Jagdspringen, Anfänger, erhielten: K. F. Witt auf „Wersall", Hermann Kunze auf „Harras" und Jakob Merk auf „Adel". Das schwerste Jagdspringen des Tages, Klasse M, bei dem Lorenz auf „Dolly" vor Frau Fangmann auf „Dorette II" siegte, zeigte schöne Sprünge, große Geschicklichkeit der Pferde und Reiter und atemlose Spannung bei den Zuschauern. In der Dressurprüfung, Kl. M, um den Preis des Markgrafen Berthold von Baden, konnte die sichere Haltung von Karl Lietz auf „Nixe" die beste Note erreichen. Einwandfreies Reiten auch bei Frau Fangmann auf Dorette II, eines der erfolgreichsten Pferde (eine 12jährige Fuchsstute). Ein weiterer interessanter Wettbewerb war die Eignungsprüfung für Jagdpferde, Kl. L. V. Slayterman auf „Blacky" erzielte die meisten Punkte. Den zweiten und dritten Preis gewannen Karl Lietz auf „Feldmaus" und Kern auf „Parallel". Vielleicht den schönsten Anblick boten die Gruppenspringen, in denen der Reiterverein Heidelberg gewann. Der Reiterverein Karlsruhe, vertreten durch Knippenberg auf „Pascha" und Heinen auf „Sultan VI" sprang zwar in einer guten Zeit, aber durch eine hohe Fehlerzahl konnte sie nur den 5. Platz belegen.

Die Ehrenpreise des Championats von Nordbaden, das nur für ländliche Reiter offen war, erhielten Geofg Böser aus Forst auf

So sollte jedes Hindernis genommen werden Foto: Kanzleiter

„Seydlitz", Kunz von Walldorf auf „Harras" und Franke aus Forst auf „Fanny". Wirklich Glück — nämlich das Glück, ein ausgezeichnetes Pferd zu reiten — hatte Fräulein Wolf im Glücksjagdspringen. Es gelang ihr alle 20 Hindernisse ohne Fehler zu nehmen. Ebenso konnte Frau Fangmann auf „Dorette II" alle Hindernisse überspringen, brauchte aber drei Sekunden länger.

Gefährliche Stürze gab es bei keinem der Springen. Die Schaunummern, ein Ausschnitt aus der Olympiadressuraufgabe von Reitmeister Lietz auf „Zauberfee" vorgeführt und eine Quadrille der Reitschule Monsheim zeigten eine vollendete Reitkunst und die restlos sichere Beherrschung der Pferde. Das Traversieren und die fliegenden Galoppwechsel von Reitmeister Lietz waren unnachahmlich und die Reitkünste der vier Damen aus Monsheim bis zur Vollkommenheit ausgefeilt.

Mit der Eignungsprüfung für Wagenpferde und der Prämiierung von Wirtschaftsgespannen endete das größte reitersportliche Ereignis dieses Sommers in Karlsruhe. Es zeigte sich auch hier, daß die Tiere, die jeden Tag in der Landwirtschaft verwendet werden, und ihre Arbeit leisten, zugleich die besten Turnierpferde sind. Den ersten Preis der Einspänner erhielt P. Wagner, den zweiten Martin Ganz und den dritten Jakob Merk. Das beste Zweigespann hatte ebenfalls F. Wagner. Es folgen Merk und Frank. Bei den Wirtschaftsgespannen wurde Strobel mit dem ersten Preis prämiiert, das Gespann der Sinner AG. (Fahrer Kastner) mit dem zweiten und Dannenmeier, Daxlanden, mit dem dritten Preis.

Auffallend geschmackvolle Preise, zum größten Teil von Karlsruher Firmen gestiftet, kamen zur Verteilung. Drüben am Sattelplatz im Wald, der an ein Reiterlager vergangener Jahrhunderte erinnerte, werden die ersten Pferde zum Heimritt gesattelt.

Die Dämmerung senkt sich über das Hochschulstadion. Noch einmal ziehen die Bilder dieses Reitertages vorüber: die prachtvoll gebauten Tiere, die in flachen Sprüngen über die Hürden hinwegsetzten, oder in den Dressurprüfungen Kurven und Volten schlugen, im Schritt und im Trab, dann angaloppierend, die Bahn kreuzten und endlich stillstehend sich versammelten: Die Reiter und Reiterinnen, ihre Pferde mit den Schenkeln antreibend und zugleich mit den Zügeln rückwärts arbeitend.

Eine Ansage, die mit Humor auf alles Bemerkenswerte aufmerksam machte, vermittelte auch dem Nichtfachmann die wesentlichen Momente. Dazu Musik und die helle Herbstsonne an einem durchsichtig klaren Himmel — der Tag war eines der schönsten sportlichen Erlebnisse des Sommers. Vielleicht nicht ganz der Stil wie bei den großen Rennen früherer Jahre, aber es war ein Anfang, und wir wünschen uns nächstes Jahr wieder ein solches Turnier und hoffen, daß sich Karlsruhe dann etwas mehr für den Reitsport begeistert.

Wa.

Rund um Karlsruhe

Spöck. Am 3. September 1949 fand eine Schweinezählung statt. 433 schweinebesitzende Haushaltungen mit insgesamt 688 Schweinen wurden gezählt. — Gestern veranstaltete der Gesangverein Eintracht sein diesjähriges Gartenfest an der Dreschhalle. Mehrere Vereine der näheren Umgebung haben sich mit gesanglichen Darbietungen daran beteiligt. — Am kommenden Donnerstag bringen die Kronenlichtspiele abends 21.00 Uhr im Hirschensaal den Film „Heimkehr ins Glück" mit Heinz Rühmann. — Ueber 50 Sünder wurden in letzter Zeit vom Friedensgericht verurteilt. Es handelt sich hauptsächlich um Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wie z. B. Radfahren ohne Licht bei Dunkelheit, Fahren mit 2 Personen auf einem Rad, ruhestörender Lärm in der Nacht u. dgl. Auch Feldfrevler, die beim Hasenfutterholen ertappt wurden, erhielten einen kleinen Denkzettel. Die Strafen betrugen in der Regel 2 bis 5 DM.

Busenbach. Metzgermeister Josef Markgraf, Gastwirt zum „Engel", beabsichtigt, die auf seinem Grundstück stehende Scheune zu einem Schlachthaus mit Wurstküche umzubauen. Die Pläne dazu können auf dem Landratsamt Karlsruhe und auf der hiesigen Gemeindeverwaltung durch die Beteiligten eingesehen werden.

Der Obst- und Gartenbauverein Rüppurr lud zum ersten Male seine Mitglieder zu einer herrlichen Schwarzwaldfahrt ein. 80 Mitglieder nahmen an dieser unvergeßlichen Omnibusfahrt teil.

Rund um BRETTEN

Bretten. Bei der Kartenstelle sind Brennstoffbezugsscheine für Schneiderinnen, Weißnäherinnen und Schneider zur Winterbevorratung eingetroffen und sind abzuholen. — Die Restbestände an ausländischen Eiern können bei den hiesigen Lebensmittelhändlern markenfrei bezogen werden. — Jeder landwirtschaftliche Betrieb erhält 25% der abgelieferten Getreidemenge in Form von Mais oder Milokorn, das 3 DM je dz unter dem Roggenpreis liegt, zurück. Die Betriebe wollen ihre Ablieferungsbescheinigungen der Kartenstelle vorlegen. — Die Entschädigung für Ablieferung von Mäusen (2 Pfg. je Stück) wird am Montag und Dienstag dieser Woche, jeweils vormittags, bei der Stadtkasse ausbezahlt. — Die Pläne für die Feststellung der Bau- und Straßenfluchten zwischen dem Bahnhof und dem nördlichen Baugebiet liegen zur Zeit im Rathaus, Zimmer 9, zur Einsichtnahme aus. — Am Mittwoch findet in der Freibank im Schlachthaus Verkauf von Kuh- und Schweinefleisch gegen 25% Fleischmarken statt.

Bretten. Berufung gegen ein Urteil des Amtsgerichts Bretten hatten der 56jährige verheiratete Hugo M. und die 20jährige ledige Elisabeth W., beide aus Bretten eingelegt, nachdem sie wegen Abtreibung zu Gefängnisstrafen von 2 bzw. 1 Monat verurteilt worden waren. Die IV. Strafkammer des Landgerichts ermäßigte jetzt die Strafen auf 6 Wochen Gefängnis und 100 DM Geldstrafe.

Bretten. Der Wochenmarkt am Samstag brachte noch immer ein vielseitiges Angebot besonders an Obst. Auch Pilze sah man hier und da, die man in den letzten Wochen wegen der anhaltenden Trockenheit vermißt hatte. Daneben wurde auch Geflügel und Stallhasen angepriesen. — Der Schweinemarkt war mit 28 Läufern beschickt, von denen 14 zum Preise zwischen 35.— und 70.— DM verkauft wurden.

Bretten. Man sage ja nicht, daß man sich heutzutage nicht mehr auf die Post verlassen könne. In Bretten wurde am Samstag ein Brief zugestellt, der am 31. 3. 1945 (!) in Eggenstein aufgegeben worden war. Der Umschlag trug den gestempelten Vermerk „Weiterlauf durch Kriegsverhältnisse gehindert" und war durch zwei Hitler-Briefmarken frankiert. Ordnung muß sein! Nachgebühr wurde nicht erhoben.

Gölshausen. Im Gasthaus „Zum Löwen" fand eine Neubürgerversammlung statt, die sich in erster Linie mit Fragen des Lastenausgleichs beschäftigte. Im Rathaus können Anmeldeformulare zur Erlangung der Soforthilfe empfangen werden.

Dürrenbüchig. Die Straßenbauarbeiten an der Bretten—Karlsruher Landstraße sind nunmehr abgeschlossen. Mit der Erneuerung des Straßenunterbaus und der Asphaltdecke auf einer Strecke von 800 Metern in Richtung Wössingen wurde einem dringenden Bedürfnis abgeholfen.

Begegnungen mit Wildschweinen

KIRCHHEIM/TECK. Ein Personenkraftwagen, der auf der Straße von Kirchheim nach Nürtingen mit einem großen Wildschwein zusammenstieß, wurde ziemlich stark beschädigt. Obwohl das Borstentier mehrere Meter mitgeschleift worden war, konnte es schließlich die Flucht ergreifen.

KONSTANZ. Einen seltenen Fang konnte ein Berufsfischer im Bodensee bei Meersburg machen. Als er morgens hinausfuhr, um seine Netze einzuholen, sah er von fern ein großes dunkles Tier auf sich zuschwimmen. Kurz entschlossen steuerte er sein Boot auf das Tier zu und sah ein Wildschwein. Er warf ihm eine Schlinge um den Hals und zog es dann hinter seinem Boot her an Land. Dem Tier war unterdessen die Luft ausgegangen, so daß der Fischer daheim einen mächtigen Braten vorweisen konnte.

Wohin heute Abend?

Staatstheater	Heute 19.30 Uhr geschl. Vorstellung für die Volksbühne „Die lustige Witwe", Operette von Fr. Lehar
Schauburg	„IM ZEICHEN DES ZORRO". Täglich fünf Vorstellungen 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
PALI	„DIE FREUNDE MEINER FRAU". Beginn 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Gloria-Palast	„PHILINE", dazu: Der Sportspiegel. Anfang: 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Die Kurbel	„IM ZEICHEN DES ZORRO". Täglich fünf Vorstellungen. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Rheingold	„NICHTS ALS ZUFALLE!" Täglich 15, 17, 19 u. 21 Uhr.
Atlantik	„DIESE NACHT VERGESS ICH NIE". Beginn: 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr.
Skala	„NINOTSCHKA". Täglich 15, 17, 19, 21 Uhr.
Metropol	„DER ENGEL MIT DER POSAUNE". Beginn Wo 18.15 20.30 Uhr
Markgrafen	„VIVIANE". Anfang täglich 15.00, 18.00 und 20.30 Uhr.

Die
Volksbühne Karlsruhe
eröffnet ihre diesjährige Spielzeit am 12. September im St atstheater mit
„Die lustige Witwe"
von Léhar
Sichern Sie sich Plätze durch Erwerbung der Mitgliedschaft. Einschreibegebühr pro Jahr und Person . . . DM —.50
Monatsbeitrag — Eintrittskarte . . . DM 2.—
Die Volksbühne ist die Organisation jener, deren Einkommen bisher einen Theaterbesuch nicht gestattete.
Volksbühne Karlsruhe, Geschäftsstelle Erbprinzenstraße 1
Telefon 5400
Nächste Vorstellungen
Dienstag, den 20. September 1949
Montag, den 26. September 1949

Allgemeine Ortskrankenkasse des Stadt- und Landkreises Karlsruhe.
Oeffentliche Zahlungsaufforderung

Die Zahlungsfrist für Arbeitgeber, die auf Grund der Beitragsabrechnung nach Lohnsumme zweite Beitragsrechnungen zugestellt erhalten, ist abgelaufen. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß spätestens nach Ablauf einer Woche die Zwangsbeitreibung des Gesamtsozialversicherungsbeitrages für **Monat Juli 1949** erfolgen wird. Eine schriftliche Mahnung kann künftig nicht mehr erfolgen.

Diese Aufforderung gilt nicht für Arbeitgeber, welche die Beiträge nach dem wirklichen Arbeitsverdienst mit Nachweisung entsprechend unserer Satzung binnen 3 Tagen nach jeder Lohnzahlung abzuführen verpflichtet sind.

Verwaltungsdirektion.

TANZ-EISELE Sofienstraße 35
NEUE KURSE beg. Sept./Oktober

FRES KAFFEE
täglich frisch geröstet aus der Rösterei
Ernst Essig
K'he-Rintheim, Huttenstr. 30
Lohnröstungen werden prompt und preiswert ausgeführt

Lest und abonniert die »AZ«

PRINTZ färbt in allen Farben

Englischer Kindergarten
für deutsche und ausl. Kinder!
Moderne Spracherziehung im Rahmen einer guten Kinderstube durch Spiel und Gesang. Individuelle Betreuung! Straßenbahn-Sonderwagen ab Durlach.
Aufnahmeschluß: 30. September!
Englisch für Schulkinder durch frohes Lernen!
Nach modernsten Gesichtspunkten!
Aufnahmeschluß: 15. September!
Englisch-Amerikanischer Kindergarten Beethovenstr. 9 Ruf: 3069

Chlorex
Das an der hiesigen Technischen Hochschule auf wissenschaftlicher Grundlage entwickelte und erprobte, durch das Städt. Gesundheitsamt begutachtete und befürwortete Entchlorungsmittel, unentbehrlich für die Zubereitung aller Speisen und Getränke, zur Schonung der Wäsche
Jetzt in Apotheken und Drogerien
Originalpackung Trinkwassertabletten (100 Tabletten) ausreichend für 300 Liter Wasser . . . nur 45 Pfennig
Originalpackung Wasch- und Badetabletten (20 Tabletten) ausreichend für 600 Liter Wasser . . . nur 35 Pfennig
Herstell.: Prof. Dr. Heimann, Wiesbaden, Kirchgasse 41

Optiker Bassmann
Jetzt:
Kaiserstraße 167
gegenüber Kaufhaus „Union"